

Fortschritte bei TL

Bei den GAV-Verhandlungen in Lausanne hat die Mobilisierung Erfolg.
Seite 2



Recht haben und Recht bekommen

Manchmal braucht es zwei Anläufe, bis ein Mitglied zu seinem Recht kommt. Der Rechtsschutz hilft nach Kräften.

Link zum Recht Seite 19

Regionalzulage garantieren

Die Zugverkehrsleiter/innen sollen bei einem Arbeitsortwechsel keinen Verlust bei der Regionalzulage erleiden, fordert eine Petition.

Fokus Seite 20

Die Abstimmung vom 14. Juni zum Radio- und Fernsehgesetz ist ein Prüfstein für den Service public

Service public: Nutzen oder Last?

Angriffe auf das Prinzip des Service public häufen sich in der Schweiz. Am 14. Juni kann das Volk sich dazu äussern.

In gewissen Kreisen der Schweizer Bevölkerung ist «Service public» nachgerade zum Schimpfwort geworden: Grundversorgung, Gemeinsinn und Solidarität zählen für diese Leute weniger als Eigennutzen oder das Verursacherprinzip. Sie stellen genauso in Frage, ob der öffentliche Verkehr flächendeckend und zu einheitlichen Preisen angeboten werden soll, wie sie die elektronischen Medien dem Markt überlassen wollen, ohne die Frage zu diskutieren, was der Beitrag zur unabhängigen Meinungsbildung in der Demokratie bedeutet.

Darüber gilt es nun abzustimmen: Das Referendum zum Radio- und Fernsehgesetz wird zu einem Grundsatzentscheid in Sachen Service public.



Dossier Seiten 10 bis 12

Öffentlicher Verkehr und öffentliche Medien sind Teil des Service public; Tramhaltestelle Fernsehstudio Zürich der Glattalbahn.

Unser Tag: der 1. Mai

Überall in der Schweiz finden auch in diesem Jahr wieder Maifeiern statt. Die Milizmitglieder des SEV und die Gewerkschaftsprofis leisten einen grossen Effort zum Gelingen des Festtages der Arbeiterschaft. Wir listen in dieser Nummer die Veranstaltungen in der Deutschschweiz auf und bitten alle – dienstfreien – Mitglieder, an diesen Feiern teilzunehmen, um so die Stärke der Gewerkschaft, unserer Bewegung, zu zeigen.

Seiten 8 und 9

Christina Jäggi ist erste Organisationssekretärin des SEV

Die Stabschefin der Gewerkschaft

■ Seit einem halben Jahr ist sie im Amt: Christina Jäggi ist die erste Frau in der Funktion der Organisationssekretärin des SEV. Ihre Befürchtungen, dass sie aktiv beweisen müsse, «ihren Mann zu stellen», haben sich nicht bewahrheitet. Nun steht sie vor der ersten grossen Bewährungsprobe: Der Kongress sorgt für eine grosse Arbeitslast – und für viel Vorfreude: «Vielleicht erwarte ich etwas

zu viel und werde dann enttäuscht, aber ich freue mich wirklich enorm darauf», sagt sie im Interview. Mit zwölf Jahren Erfahrung als Assistentin, der grössere Teil davon für Giorgio Tuti, kennt sie die Organisation gut und hat sich auch nicht gross überraschen lassen, als sie die neue Stelle antrat. Einzig die Vielfalt war noch breiter als erwartet.



pmo

Seiten 6 und 7

NEWS

Gute Nachricht

Die «Kostenprognose» für die Neue Eisenbahn-Alpentransversale (NEAT) kann um 300 Millionen Franken gesenkt werden. Bei den Hochgeschwindigkeitsanschlüssen, der Zukünftigen Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB), der Lärmsanierung und dem Wechsel auf das Zug- sicherungssystem ETCS schreitet die Realisierung wie geplant voran. Dies geht aus den Standberichten 2014 des Bundesamts für Verkehr zu den Eisenbahn-Grossprojekten hervor.

Jean Ziegler's Buch nun auch auf deutsch

«Retournez les fusils! Choisison camp», das neue Buch des Uno-Menschenrechtsrats-Mitglieds, emeritierten Soziologieprofessors und Alt-Nationalrats aus Genf, wozu dieser in *kontakt.sev* Nr. 4/2015 in einem Interview Stellung nahm, ist nun auch auf deutsch erhältlich: Jean Ziegler: *Ändere die Welt! Warum wir die kannibalische Weltordnung stürzen müssen*, C. Bertelsmann Verlag, München, 2015, 288 Seiten, ca. 25 Franken.

PK-Entscheide

In diesen Tagen fallen die Entscheide der zuständigen Gremien zu den Stabilisierungsmassnahmen für die Pensionskasse SBB. Nach Redaktionsschluss dieses *kontakt.sev* hat auch die GAV-Konferenz des SEV getagt. Sobald alle Entscheide gefallen sind, erscheint ein SEV-Info.

1. Mai in Pakistan

Der «Solifonds», auf dessen wertvolle Arbeit wir gern wieder einmal hinweisen, widmet seine 1.-Mai-Aktion in diesem Jahr den pakistanischen Gewerkschaften, die unter schwierigsten Bedingungen arbeiten. Die Ausbeutung ist weit verbreitet, Gewerkschafter werden mit falschen Anklagen eingedeckt und zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Der Solifonds unterstützt sie beim Kampf gegen die Unterdrückung und für ihre Rechte.

GAV-Verhandlungen TL-LEB

TL-Chauffeure «bodigen»

Der mehr als sechs Monate dauernde Kampf gegen Leistungslöhne bei den Lausanner Verkehrsbetrieben (TL) war erfolgreich, mindestens fürs Fahrpersonal. An der Verhandlungsrunde vom 2. April beerdigte die Direktion ihr Projekt. Doch der Kampf geht weiter.

Nachdem die Direktion die Verhandlungsrunde vom 19. März hatte platzen lassen, verzichteten sie anschliessend auf den Leistungslohn für die Fahrer und Fahrerinnen. Dies stellt einen wichtigen Sieg für den SEV dar, der dieses Lohnsystem seit seiner Ankündigung bekämpft hatte. Die Mobilisierung des gewerkschaftlich organisierten Personals – das

das Projekt bei einer Stimm- beteiligung von fast 60% mit 93% bachab geschickt hatte – hätte zu einem klaren Lohnsystem führen sollen. Doch die vorgesehenen Lohngrenzen vermochten das Fahrpersonal nicht zu überzeugen, sie betrachteten das System als undurchsichtig.

Valérie Solano begrüsst als Mitglied der SEV-Verhandlungsdelegation diesen Fortschritt. «Doch das nicht fahrende Personal bleibt einer individuellen, lohnwirksamen Leistungsbeurteilung unterworfen. Für diese Leute könnten wir uns einen Leistungslohnbestandteil vorstellen (die Direktion nennt ihn «contribution», also ungefähr «Zustupf»), falls er auf der Basis der Teams berechnet würde. Aber auch in diesem Bereich bleibt noch viel zu verhandeln.»

Auch wenn der Rückzieher der

Direktion sehr gut tönt, bleibt der Weg bis zum Abschluss eines modernen GAV steinig. «Das Fahrpersonal wird nicht einer lohnwirksamen Beurteilung unterworfen, aber die Direktion weigert sich, einen Aufstieg nach Dienstjahren festzulegen. Dieser Punkt muss noch verhandelt werden», fährt Valérie Solano fort.

Der SEV erinnert daran, dass die von seinen Mitgliedern anlässlich der gut besuchten GAV-Versammlungen gestellten Forderungen noch nicht erfüllt sind. «Neben der Höhe des jährlichen Anstiegs sind auch die Anteile der alters- und leistungsbedingten Anteile der Erhöhung noch zu diskutieren», so Valérie Solano. «Die Kriterien für den Leistungsanteil, den wir fürs Kollektiv wollen, sind noch nicht festgelegt. Mit den Einreihungen konnten wir uns noch nicht beschäfti-

gen; das Personal hat bereits sein Missfallen kundgetan, viele Berufszweige fordern Verbesserungen, die noch nicht realisiert sind.» Schliesslich müsse der GAV zumindest teilweise auch den speziellen Anforderungen gerecht werden, wie sie etwa die multifunktionalen Fahrer der M1 erfüllen müssen.

Zum Triumphieren ist es also noch zu früh, auch wenn sich die Situation entspannt hat. Am 21. April werden die Verhandlungen fortgesetzt. Einen Tag zuvor ist die Transparenz der Löhne der TL-Leitung auf der Traktandenliste der Generalversammlung.

Ein guter GAV hängt von der Mobilisierungsfähigkeit ab. «Schon am 23. April treffen wir uns mit dem Personal zu einem wichtigen Aktionstag!», sagt Valérie Solano.

Vivian Bologna/pan.

Bemerkenswerte Studie des Internationalen Währungsfonds

Schwäche der Gewerkschaften fördert die Ungleichheit

Wenn die Gewerkschaften schwächeln, steigen die höchsten Löhne: diesen Zusammenhang zeigt eine Studie des IWF.

Starke Gewerkschaften sind ein Mittel gegen den Anstieg der Spitzenlöhne. Dies ist – verkürzt – die Erkenntnis von zwei Forscherinnen des Internationalen Währungsfonds IWF, die den Zusammenhang zwischen Gewerkschaftsstärke und Lohnungleichheit untersucht haben. Florence Jaumotte und Carolina Osorio Buitron, Ökonominen der IWF-Forschungsabteilung, haben in der März-Ausgabe der IWF-Publikation «Finance&De-

velopment» nach Ursachen für die Ungleichheit in hoch entwickelten Gesellschaften gesucht. Ausgangspunkt ist ein Ansteigen des «Gini-Effizienten», der die Unterschiede zwischen untersten und obersten Einkommen darstellt.

Direkter Zusammenhang

Die Schlussfolgerung ist eindeutig: «Der Rückgang der gewerkschaftlichen Organisation hat den Anstieg der Toplöhne gefördert.» Üblicherweise würden Globalisierung und technische Entwicklung als Ursachen angeführt, wenn es um den Anstieg der Ungleichheit gehe, heisst es im Bericht. Tatsächlich aber sei die Schwächung der Gewerkschaften zwischen

1980 und 2010 die wesentliche Ursache. Die Spätfolgen der gewerkschaftsfeindlichen Thatcher-/Reagan-Ära werden damit aufgedeckt.

Bisher war vor allem eine Verschlechterung der mittleren und unteren Einkommen mit der Gewerkschaftsschwäche in Zusammenhang gebracht worden. Dass aber nicht nur die unteren Lohnklassen leiden, sondern dass die Top-Einkommen ausdrücklich davon profitieren, ist die erschütternde neue Erkenntnis dieser Studie.

Politisches Handeln gefragt

Nun wäre es überraschend, wenn der IWF als Leuchtturm der Liberalisierung eindeutige Schlüsse aus der Studie zie-

hen würde: «Ob die Zunahme der Ungleichheit durch die Schwächung der Gewerkschaften gut oder schlecht ist, bleibt unklar», steht im Bericht...

Immerhin: «Ungleichheit könnte der Gesellschaft schaden, da sie den Topverdienern ermöglicht, das wirtschaftliche und politische System zu manipulieren.» In diesem Fall wäre ein politisches Handeln angebracht, finden die Autorinnen. Als Beispiel schlagen sie eine Mitwirkung aller Stakeholder (also Mitarbeiter, Kader und Aktionäre) bei der Festlegung der Toplöhne vor.

Die Erkenntnisse dieser Studie dürften gut in die 1.-Mai-Reden passen!

Leistungslohn



Der Weg zum neuen GAV ist noch mit Hindernissen gespickt – Mobilisation ist gefragt!

Bild der Woche



Stehpaddeln auf der Strasse mag nicht sehr zielführend sein, aber dieser Sportler weist erfolgreich auf die Sonderausstellung «Wasser bewegt» im Verkehrshaus hin (bis 18. Oktober).

ZUR SACHE

Am Wochenende folgen noch die kantonalen Wahlen im Tessin, dann geht es direkt in Richtung der nationalen Wahlen vom Oktober. Auch ohne die Tessiner Resultate zu kennen, lässt sich sagen, dass die politische Grosswetterlage in der Schweiz aus gewerkschaftlicher Sicht wenig erfreulich ist. Schon vor vier Jahren haben wir mit einer Auswertung des Abstimmungsverhaltens im Nationalrat gezeigt, dass es «Rote» und «Grüne» sind, die am ehesten die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die-

«Die politische Grosswetterlage ist aus gewerkschaftlicher Sicht wenig erfreulich.»

Peter Moor, Chefredaktor kontakt.sev

sem Land unterstützen. Wir werden im Herbst diese Auswertung wiederum vornehmen und im kontakt.sev präsentieren. Die Erfahrungen aus dem direkten Umgang mit dem Parlament lassen aber den Schluss zu, dass sich am damaligen Resultat wenig verändern wird. Bei den Fragen des öffentlichen Verkehrs haben offensichtlich in den letzten vier Jahren die Liberalisierungstendenzen sowohl in der Verwaltung als auch im Parlament stark zugenommen. Ein Beispiel dafür ist das Gütertransportgesetz, bei dessen Behandlung im Nationalrat der Service-public-Gedanke keinen Platz fand.

Die Hoffnung, dass dieser Trend bei den Wahlen im Oktober gebremst oder gar gewendet würde, findet keinen Rückhalt in den Wahlergebnissen aus den Kantonen. Das Zürcher Resultat vom letzten Wochenende bestätigt den Aufschwung des Freisinns, was solange noch seine positiven Seiten hätte, als die Gewinne zulasten der Parteien weiter rechts gingen. Doch die Gewinne des Freisinns gehen zulasten der Mitte, womit sie einen Rechtsrutsch bedeuten. Die Verluste der Grünen können durch die kleinen Erfolge der SP nicht wettgemacht werden, und nur in den Grossstädten holen die Alternativen Linken ein paar verlorene Stimmen herein.

In der nächsten Vierjahresperiode wird das Schweizer Parlament die Reform der Altersvorsorge behandeln. Ein Anliegen, das für die Gewerkschaften zentral ist, geht es doch darum, dass die Menschen in diesem Land nach Jahrzehnten der Arbeitsleistung Anrecht auf ein Alter in Würde haben. Hier gilt es zu einer Lösung zu kommen, die nicht einfach unter ökonomischen, sondern auch unter gesellschaftlichen und sozialen Aspekten abgewogen wird. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben es im Herbst in der Hand, Kandidatinnen und Kandidaten zu wählen, die diesem Anspruch genügen.

Als Gewerkschaft wird man sich zudem Überlegungen machen müssen, wie die berechtigten Anliegen von Aktiven und Pensionierten in einem zunehmend neoliberal ausgerichteten Staat durchzusetzen sind.

Mit der zweiten Autobahnröhre am Gotthard würden die Erfolge zunichte gemacht

Güterverlagerung hat Erfolg

Die Alpen-Initiative nimmt erfreut zur Kenntnis, dass die Bahn 2014 im alpenquerenden Güterverkehr Anteil hinzugewonnen hat. Nun gilt es, die Verlagerung weiter voranzutreiben, denn 2016 wird der Gotthard-Basistunnel eröffnet.

Eine zweite Gotthard-Strassenröhre hingegen würde zu einer Rückverlagerung der Gütertransporte auf die Strasse führen und die Milliarden-Investitionen in die NEAT und den 4-Meter-Korridor entwerten.

Gütertransportzukunft

«2016 folgt die Jahrhundertchance, der Verlagerung endlich zum Durchbruch zu verhelfen», sagt Jon Pult, Präsident des Vereins Alpen-Initiative. Denn dann wird der Gotthard-

Basistunnel in Betrieb genommen. Damit hat die Bahn noch bessere Voraussetzungen, die Güter rasch, umweltschonend und sicher durch die Schweizer Alpen zu transportieren. «Die Zukunft der Gütertransporte liegt auf der Schiene, nicht auf der Strasse», so Jon Pult. Damit können Energie gespart, das Klima geschont, die Lebensqualität entlang der Transitachsen verbessert und die Sicherheit auf den Strassen erhöht werden.

Erfolg sichern statt gefährden

Die Zahlen, die das Bundesamt für Verkehr kürzlich veröffentlicht hat, belegen eindrücklich, dass die Schweizer Verlagerungspolitik zu greifen beginnt. Es kann also mittel- und langfristig trotz aller Unkenrufe gelingen, die Güter auf die Schiene zu bringen und die Zahl der alpenquerenden Lastwagen zu reduzieren. Mit der Alpen-Initiative steht zudem ein markt-



Für Güter die Bahn – ja klar!

wirtschaftliches Instrument zur Verfügung, um die in Verfassung und Gesetz formulierten Ziele zu erreichen. «Eine Abkehr vom Verlagerungsziel ist erstens nicht nötig und wäre zweitens kreuzfalsch. Ebenso kreuzfalsch wäre es, jetzt am Gotthard eine zweite Strassenröhre zu bauen», sagt Manuel Herrmann, Leiter Alpenschutzpolitik der Alpen-Initiative.

Denn damit würden all die Erfolge der letzten Jahre zunichte gemacht. Die Schweiz hat gegenüber den anderen Alpenländern mit den Basistunneln am Lötschberg und Gotthard sowie mit der LSVA einen grossen Vorsprung. «Diesen Vorsprung dürfen wir nicht mit einer zweiten Strassenröhre torpedieren», fügt Manuel Herrmann hinzu.

Alpen-Initiative

Securitas illegal Rüffel vom BAV

Wie die «Berner Zeitung» meldet, hat die Firma Securitas vorsätzlich Vorschriften missachtet.

Die SBB hat der Securitas den millionenschweren Auftrag erteilt, mit Patrouillen in Regionalzügen für Sicherheit zu sorgen. Die dafür eingesetzten Mitarbeiter haben polizeiähnliche Kompetenzen und müssen über einen einwandfreien Leumund verfügen.

Securitas hat aber die Aufgabe einem kleinen, dubiosen (inzwischen konkursiten) Subunternehmen übertragen, das zum Teil verurteilte Gewalttäter als Patrouillen einsetzte.

Dies hat das BAV im Zug eines Aufsichtsverfahrens festgestellt und Securitas gerügt, «vorsätzlich gegen Vorschriften verstossen» zu haben. Weggeschaut hat offenbar auch die SBB als Auftraggeberin. Betroffen waren Züge des Zürcher Verkehrsverbundes ZVV.

pan.

MEINE MEINUNG

Ein Luxusproblem

Mein Bekannter Ruedi lebt etwa 150 Kilometer von Kapstadt entfernt. Einmal im Tag verkehrt der Bus. Wenn überhaupt. Pünktlich sei er so selten wie es Weihnachten gebe. «Eine Stunde früher oder später, ich bin froh, wenn er kommt», hat mir Ruedi beim kürzlichen Besuch gestanden. Das Beispiel ist für uns als Vergleich untauglich. Wir leben einen anderen Rhythmus. Ruedis Busverbindung ist das eine Extrem, unsere Ansprüche das andere. Die «Neue Zürcher Zeitung» vom 11. Februar 2015 klagt mit dem Titel «Fahrplan m. b. H.» über Verspätun-

gen. Besonders beim Zug Bern–Zürich, «der abends oft mit grosser Verspätung eintrifft». Der dichtere Fahrplan sei gut und recht, «die Quantität darf die Qualität nicht beeinträchtigen. Tut sie das trotzdem, ist gemäss dem Motto «weniger ist mehr» bei der Angebotsentwicklung der Rückwärtsgang einzuschalten. So oder so. Gelingt es nicht, den Fahrplan von seinem impliziten Zusatz m. b. H. – mit beschränkter Haftung – zu befreien, ist der Preis für die Leistung infrage zu stellen. Zürich–Bern–Zürich soll, meine ich mal gelesen zu haben, die meist befahre-

ne Strecke von Europa sein. Das Rezept der NZZ, weniger, dafür pünktliche Züge, brächte andere Nachteile: mehr Steh- statt Sitzplätze. Pendeln im Stehen, da sind wir dann ganz schnell muff. Mein Afrika-Ruedi schaltet täglich Radio Schweiz ein. Und amüsiert sich bei den Meldungen über den Stau auf den stets gleichen Autobahnabschnitten. Wir haben zwar, gemessen an der Fläche und Zahl der Einwohner, das dichteste Autobahnnetz. Auch mit sechs Spuren gäbe es zu gewissen Stosszeiten Stau. Dafür fährt die Bahn pünktlicher. Für 2014 melden die SBB eine «Kun-

«Da ja mit dem Taktfahrplan auf gut frequentierten Strecken Züge schon fast im Viertelstundentakt verkehren, ist es auch keine so schreckliche Zumutung, einen Zug früher zu nehmen.»

Helmut Hubacher



denpünktlichkeit» von 96,8 Prozent. Das ist noch nicht 100 Prozent. Dafür die pünktlichste Bahn in Europa. Wahrscheinlich erreicht die Strecke Bern–Zürich den Spitzenwert nicht ganz. Deshalb gibt die NZZ einen guten Rat: «Ist der Termin wirklich wichtig, empfiehlt es sich, ei-

nen Zug früher zu nehmen.» Das habe ich schon immer so gemacht. Ich komme ungern knapp an. Da ja mit dem Taktfahrplan auf gut frequentierten Strecken Züge schon fast im Viertelstundentakt verkehren, ist das auch keine so schreckliche Zumutung. Dafür allemal etwas gemütlicher.

VPT Südostbahn und VPT Thurbo

Neuer Vorstand, keine neue Ferienregel

Der neue Vorstand der Sektion SOB arbeitet mit berechtigter Hoffnung an der Zukunft. Bei Thurbo dagegen gibt es turbulente Zeiten.

Aufgrund einer Verkettung unglücklicher Umstände ist in der letzten Ausgabe ein Durcheinander bei der Berichterstattung über die Hauptversammlung der Sektion VPT Südostbahn und über die Situation bei Thurbo entstanden. Die Redaktion entschuldigt sich bei den Betroffenen. Weder die Sektionsverantwortlichen noch der Regionalsekretär Felix Birchler sind schuld daran.

Wir drucken die Texte nochmals in berichteter Form.

Mehr Ferien verworfen

Der SEV führte eine Abstimmung bei seinen Mitgliedern bei Thurbo durch über die Einführung einer zusätzlichen Ferienwoche. Weil die Angestellten diese mit täglicher Mehrarbeit hätten «verkaufen» müssen und sich das Unternehmen nicht beteiligen wollte, lehnten die Mitglieder die Änderung ab. Damit bleibt die bisherige Ferien- und Rastregelung weiterhin in Kraft.

Nachtzugbegleiter abgeschafft

Bisher wurden die Zugbegleiter auf den Nachtzügen von sogenanntem «Nachtzugpersonal» begleitet. Thurbo hat die Abschaffung beschlossen, und zwar die PeKo, nicht aber den SEV informiert, weshalb sich SEV-Regionalsekretär Felix

Birchler mit einem scharfen Brief an den Verwaltungsrat wandte. Er fordert die Einhaltung des GAV, den Einbezug des SEV und einen Sozialplan für entlassenes Nachtzugpersonal. Das betroffene Personal wird vom SEV bei Bedarf unterstützt. Rund sechs Mitarbeiter werden die Weiterbildung zum Zugbegleiter anstreben.

Langjährige Mitglieder

Die Hauptversammlung am 18. März war sehr gut besucht. Andreas Metzdorf (Lokführer, Kreuzlingen) wurde in den Vorstand gewählt. Auch dieses Jahr wurden an der HV wieder mehrere Mitglieder für lange Mitgliedschaft im SEV geehrt. Herausgestochen sind dabei Hermann Leitz und Paul Schöni mit 70 Jahren Mitgliedschaft!

Neuer Vorstand der Sektion SOB

Haupttraktandum an der Hauptversammlung der VPT-Sektion SOB waren die Vorstandswahlen. Der bisherige Vizepräsident Bruno Gamper wurde zum neuen Präsidenten gewählt. Während das Amt des Vizepräsidenten momentan verwaist ist, wurde in der Person von Monika Sigrist eine neue Kassierin gefunden. Der 25-jährige Gleisbauer Markus Berger wird künftig die Mitglieder des Bereichs Infrastruktur im Vorstand vertreten. Mit Applaus und einem Geschenk wurden Christian Iten als Präsident und Hans Stark als Kassier verabschiedet.

Im letzten Jahr konnte die Zahl der Mitglieder um sieben gesteigert werden, sodass der Negativtrend der letzten Jahre

gestoppt wurde. Alle Mitglieder sind aufgerufen, mit Gesprächen am Arbeitsplatz nicht organisierte Kollegen/innen zum Beitritt zu ermuntern.

Lohnsystem in der Schwebe

Felix Birchler berichtete an der HV der Sektion vom aktuellen Stand bei der Einführung eines neuen Lohnsystems. Die Verhandlungsdelegation hat beschlossen, dass sich die diesjährigen GAV-Verhandlungen auf die beiden Themen «Einführung neues Lohnsystem» und «Gesamtpaket Zulagen und Entschädigungen» konzentrieren sollen. Der nächste Gesprächstermin mit Vertretern der Geschäftsleitung findet am 28. April statt. Die Mitglieder werden laufend informiert. **SEV**

Wir suchen auf Mai 2015 oder nach Vereinbarung eine versierte und kundenorientierte Persönlichkeit als

Planungsspezialist mit Führungsaufgaben (w/m)

100%, UNBEFRISTET

Die Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) AG ist ein Unternehmen der SGV Gruppe und beschäftigt zusammen mit seinen Tochtergesellschaften Tavolago AG (Gastronomie) und Shiptec AG (Schifftechnik) 450 Mitarbeitende. Als privatwirtschaftliches Transportunternehmen ist die SGV die führende Schiffahrtsgesellschaft der Schweiz.

Sie planen im Rahmen der Vorgaben das Leistungsangebot (Fahrplan) und die Leistungserbringung (Ressourcen Flotte und Personal) des Geschäftsbereiches Schiffahrt nach gesetzlichen (BSV, AZG, Sicherheit), strategischen und wirtschaftlichen Vorgaben und stellen den optimalen operativen Ressourceneinsatz (Fahrordnung, Dienstpläne, Diensterteilung) sicher.

Weitere Informationen finden Sie unter www.lakelucerne.ch/de/ueber-uns/jobs.html

Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) AG

Nadine Stahl, Personalverantwortliche, Werftstrasse 5, Postfach, 6002 Luzern, n.stahl@lakelucerne.ch, www.lakelucerne.ch

**VIER
WALDSTÄTTERSEE**



IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Auflage: 29296 Ex. (Gesamtauflage 43612 Ex.), WEMF-beglaubigt 14.11.2014

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Beatrice Frankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen:

SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

www.mittellandzeitungsdruck.ch. Ein Unternehmen der AZ Medien AG

Die nächste Ausgabe von **kontakt.sev** erscheint am 30. April 2015

Redaktionsschluss Sektionsteil: 23. April 2015, 8 Uhr

Inserateschluss: 20. April 2015, 10 Uhr

Christina Jäggi ist seit einem halben Jahr Organisationssekretärin des SEV



«Das Wort Solidarität ist nicht mehr so stark»

Hinter der Bezeichnung «Organisationssekretär» versteckt sich eine der wichtigsten Aufgaben im SEV. Erstmals ist nun mit Christina Jäggi eine Frau in dieser Funktion, die am einfachsten als Stabschefin zu bezeichnen ist. Sie bereitet die Geschäfte von Vorstand, Kongress und Geschäftsleitung vor.

■ **kontakt.sev:** Seit gut einem halben Jahr bist du als Organisationssekretärin des SEV tätig. Was ist die grösste Überraschung, die du dabei erlebt hast?

Christina Jäggi: Die eigentliche Überraschung war die Breite der Arbeiten, die zu dieser Aufgabe gehören. Gerade jetzt vor dem Kongress gibt es wirklich viel zu tun, all diese Geschäfte vorzubereiten.

■ **Du warst ja zuvor Assistentin von Giorgio Tuti als Vizepräsident und als Präsi-**

dent und hast den SEV bereits gut gekannt. Was ist anders in deiner neuen Funktion?

Ich habe eben doch nicht ganz alles gekannt! Es ist einiges Neues dazugekommen. Ich kann aber von den Erfahrungen profitieren, die ich in den Jahren zuvor gesammelt habe. Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und dem Vorstand ist aber anders, als ich sie von aussen gesehen hatte.

■ **Eigentlich bist du die Anlaufstelle für alles!**

Ja, genau. Es kommen tatsächlich viele Anliegen zu mir, bei denen ich mich ab und zu auch frage, ob sie wirklich in meinen Bereich gehören. Aber das hat eindeutig damit zu tun, dass ich schon lange im SEV bin.

■ **Du hattest aufgrund deiner Vergangenheit sicher Erwartungen. Gab es auch Enttäuschungen?**

Nein, überhaupt nicht. Keine Enttäuschungen, im Gegenteil!

■ **Was meinst du damit?**

Ich merke, wie spannend es ist, wie breit die Themen sind, die sich bei mir sammeln.

■ **Wie gross ist die Umstellung für dich persönlich?**

Erstmals, seit ich beim SEV

bin, arbeite ich 100 Prozent. Das ist für mich eine grosse Umstellung. Ich bin aber froh um das Pensum, weil ich viele Aufgaben zu bewältigen habe. Mein Ziel ist es aber schon, irgendwann wieder zu reduzieren.

■ **Wird erwartet, dass die Person auf diesem Stuhl immer da ist?**

Ich vermute, dass ich mir dieses Gefühl selbst gebe. Ich wäre die Erste, die diese Aufgabe mit einem reduzierten

Findest du? Ich hatte mich selbst auch gefragt, ob eine Veränderung eintritt, wenn ich noch mit mehr und andern Leuten im SEV zusammenarbeiten werde. Aber es ist nicht so; es gibt natürlich neue Aspekte, aber keine generelle Veränderung.

■ **Verändert hat sich aber dein persönlicher Einfluss. Wie beeinflusst du den SEV?**

(lacht) Vielleicht müsste man das die Leute fragen, die mich

re Bedeutung. Ich glaube nicht, dass ich die Arbeit eines Sekretärs machen muss. Die Bezeichnung scheint mir ohnehin etwas eigenartig. Es kommt vielmehr auf den Inhalt der Arbeit an. Bis jetzt hatte ich nie das Gefühl bekommen, es wäre angenehmer, in meiner Funktion ein Mann zu sein.

■ **Hattest du diese Befürchtung?**

Ja, schon ein wenig, gerade weil ich die erste Frau bin, die diese Arbeit macht. Ich hatte Bedenken, dass der Umgang mit mir anders ist, dass ich stärker auf mich aufmerksam machen und zeigen muss, dass ich als Frau in dieser Position voll da bin. Dass ein Mann vielleicht anders dasteht und etwas mehr Respekt bekommt. Aber das war gar nicht der Fall. Bisher habe ich überhaupt kein Problem als Frau auf dieser Stelle.

«Ich hatte Bedenken, dass der Umgang mit mir anders ist, dass ich stärker auf mich aufmerksam machen und zeigen muss, dass ich als Frau in dieser Position voll da bin.»

Christina Jäggi, Organisationssekretärin SEV

Pensum macht, doch ich bin überzeugt, dass das machbar ist.

■ **Hat sich dein Blick auf den SEV verändert?**

Nein, wohl auch deshalb, weil ich zuvor schon in der Zusammenarbeit mit Giorgio Tuti viele Dossiers kennengelernt habe und auch breite Aufgaben im SEV erfüllen konnte. Meine Sicht auf den SEV hat sich in den 12 Jahren, die ich hier bin, entwickelt und jetzt nicht schlagartig verändert.

■ **Das tönt recht nüchtern...**

beobachten. Ich hoffe, dass ich als Frau in dieser Funktion etwas anders mit den Aufgaben umgehen kann.

■ **Organisationssekretärin tönt eigentlich anders als Organisationssekretär, weil das Wort Sekretärin ein bestimmtes Bild schafft. Musst du also zeigen, dass du – obwohl eindeutig eine Frau – die männliche Bedeutung des Worts erfüllen willst?**

Für mich gibt es den Unterschied nicht; die andere Endung hat für mich keine ande-

BIO

Alter 41

Familie Lebt mit Partner zusammen

Werdegang Wirtschaftsmittelschule und Berufsmatur, verschiedene Stellen als Sekretärin, dann zum SEV als Assistentin von Hans Bieri und Philipp Hadorn in den Bereichen Mitgliederwerbung und Gata; ab 2006 Assistentin von Giorgio Tuti, seit 2014 Organisationssekretärin

Freizeit Arbeiten im und ums Haus mit grossem Garten, viel lesen, gut kochen und essen, reisen



Christina Jäggi an der Arbeit im Zentralsekretariat des SEV.

einbringe. Das macht die Aufgabe spannend.

■ **War das ein Grund für die Bewerbung?**

Es war sicher nicht der Haupt-

«Im SEV gibt es sehr viele Traditionen in der Art, wie man die Dinge angeht; grundlegend wurde wenig geändert.»

grund. Mich hat die Stelle in den letzten Jahren immer mehr interessiert, in denen ich intensiv mit meinem Vorgänger Rolf Rubin zusammengearbeitet habe. Dann wurde ich 40 und hatte das Gefühl: Jetzt muss ich noch etwas anderes machen. Es ging mir darum, eine neue Herausforderung anzupacken.

■ **Eine deiner ersten grossen Aufgaben war die Mobilisierung für die Demo vom**

7. März. Der SEV machte dort nicht sehr gute Erfahrungen; was müsste er daraus lernen?

Wir werden grundsätzlich neu diskutieren müssen, wie wir

an solche Kundgebungen herangehen. Wir müssen uns bewusst sein, dass die Einstellung der Leute zu solchen Anlässen geändert hat, dass das Wort Solidarität allein nicht mehr so stark ist wie vor einigen Jahrzehnten. Es ist sehr schwierig, die Leute zu mobilisieren. Bei einer nächsten Kundgebung werden wir sicher anders vorgehen müssen.

■ **Jetzt stehst du vor deinem**

ersten Kongress. Was erwartest du davon?

Ich freue mich ausserordentlich auf den Kongress! Es ist ein eintägiger Kongress, der sehr intensiv wird. Wir haben viele Anträge erhalten – das wird spannend. Das ist tatsächlich eine der Herausforderungen, die ich gesucht habe. Ich merke jetzt, wie gross sie ist. Vielleicht erwarte ich

«Der SEV wird in zehn Jahren anders aussehen. In der Zusammenarbeit mit andern Gewerkschaften wird einiges gehen, was das Bild verändert.»

etwas zu viel und werde dann enttäuscht, aber ich freue mich wirklich enorm darauf.

■ **Wo möchtest du im SEV Spuren hinterlassen?**

Das kann ich noch nicht beantworten; ich bin ja noch

in der Einarbeitung. Mit der Zeit wird sich sicher einiges verändern lassen. Im SEV gibt es sehr viele Traditionen in der Art, wie man die Dinge angeht; grundlegend wurde wenig geändert. Vielleicht gibt es da plötzlich Möglichkeiten, die ich dann gerne ergreifen werde. Aber jetzt ist es für mich noch zu früh, ich möchte alles zuerst

einmal erlebt und gemacht haben.

■ **Du bist also auch nicht mit der Absicht gekommen, etwas Bestimmtes gleich anders zu machen?**

Nein, mein Vorgänger hat

schon vieles bewegt, auch aufgrund der neuen Strukturen im SEV. Ich hatte also nicht das Gefühl, sofort Grundlegendes ändern zu müssen, aber mit der Zeit wird sich sicher einiges ergeben.

■ **Wo siehst du denn den SEV in fünf, zehn Jahren?**

Eine schwierige Frage. Selbstverständlich hoffe ich, dass der SEV weiterhin genug Mitglieder hat, um Stärke zu zeigen. Aber ich glaube durchaus, dass er anders aussehen wird. In der Zusammenarbeit mit anderen Gewerkschaften wird einiges gehen, was das Bild verändert. Ich zweifle aber nicht daran, dass der SEV weiterhin besteht und stark ist.

Am 1. Mai nehmen wir mit der ganzen Familie an der nächstgelegenen Maifeier teil!

Ziel: Gerechtigkeit



Kanton Aargau

Aarau, Freitag, 1. Mai

16.00 Besammlung auf dem Bahnhofplatz. 16.25 Umzug zum Kirchplatz. Moderation Silvia Dell'Aquila (VPOD-Regionalsekretärin Aargau-Solothurn). Ansprachen von Itamar Piller (Co-Präsident Junge Grüne Aargau), Viviane Hösli (SP-Grossrätin, Präsidentin SP-Frauen, Zofingen) und Cédric Wermuth (SP-Nationalrat, Co-Präsident SP-Aargau, Baden). Ab 15.00 Festwirtschaft auf dem Kirchplatz mit Info- und Marktständen, Darbietungen von Patti Basler (Slam Poetry) und dem Trio Kautschuk (Klezmer und Gypsy-Jazz).

Baden, Freitag, 1. Mai

Ab 13.00 auf dem Bahnhofplatz. Moderation Geri Müller (Stadtammann Baden, Nationalrat Grüne). Ansprachen von Pascal Pfister (Unia-Sekretär Aargau, Baden), Yvonne Feri (SP-Nationalrätin, Präsidentin SP-Frauen Schweiz, Wettingen) und Fabian Molina (Präsident JUSO Schweiz, Illnau-Effretikon). 14.00 Umzug durch die Innenstadt. Bis 21.30 Festwirtschaft mit Kaffee, Kuchen, Wurst und Bier. Darbietungen von Frank Powers (Musik), Manuel Diener (Slampoet) und Those And The Weir do. Kinderprogramm 15.00 bis 17.00. 21.00 bis 2.00 Uhr Disco im Royal mit DJ Max & Tosen.

Beinwil am See,

Donnerstag, 30. April

Ab 18.30 im Foyer des Restaurants Löwen. Moderation Ruedi Lanz (SP-Präsident Bezirk Kulm). Ansprachen von Claudia Mauchle (SP-Nationalratskandidatin, Vorstand AGB, Aarau) und Urs Hofmann (SP-Regierungsrat, Aarau). Festwirtschaft, rote Spaghetti und Infostände.

Brugg, Freitag, 1. Mai

Ab 17.00 auf dem Neumarktplatz. Moderation Sacha Schenker (SP-Nationalratskandidat Bezirk Brugg) und Alessandra Manzelli (SP-Nationalratskandidatin Bezirk Brugg). Anspra-

chen von Sacha Schenker, Alessandra Manzelli, Pascale Bruderer (SP-Ständerätin, Nussbaumen) und Vanessa von Bothmer (Unia-Sekretärin, Basel). 17.00 Apéro. Festwirtschaft mit Kulinarischem vom Grill, Kaffee und Kuchen. Darbietung von Patti Basler (Slam Poetry).

Lenzburg, Freitag, 1. Mai

Ab 15.00 auf dem Metzplatz. Moderation Aurel Gautschi (Juso Aargau). Ansprachen von Max Chopard (SP-Nationalrat, Nussbaumen), Irène Kälin (Grossrätin Grüne, Unia-Sekretärin Aargau, Lenzburg) und Mia Kicki Gujer (Co-Präsidentin JUSO Aargau, Wettingen). Festwirtschaft mit Grill, traditionellem Essen, Kaffee und Kuchen, Infoständen und Musik.

Muri, Freitag, 1. Mai

Ab 17.30 im reformierten Kirchgemeindehaus. Moderation Andrea Rey (Nationalratskandidatin, Präsidentin SP Bezirk Muri). Ansprachen von Max Chopard (SP-Nationalrat, Nussbaumen) und Yvonne Feri (SP-Nationalrätin, Präsidentin SP Frauen Schweiz, Wettingen). Festwirtschaft mit kulinarischen Köstlichkeiten und musikalischer Unterhaltung.

Rheinfelden, Freitag, 1. Mai

Ab 11.30 im Clublokal Colonia Libera, im Rumpel. 13.10 Demomarsch zur Schiffflände, Treffen mit deutschen Kolleg/innen. Apéro an der Schiffflände. Begrüssung durch Colette Basler (Nationalratskandidatin) und Claudia Rohrer (Nationalratskandidatin). Ansprachen von Katrin Distler (Präsidentin IGR), Cédric Wermuth (SP-Nationalrat, Wohlen), Kurt Emmenegger (SP-Grossrat, Präsident AGB, Baden) und Manuel Avallone (Vizepräsident SEV, Bern). Bis 20.00 Festbetrieb im Rumpel. Enzos Spaghetti und Unterhaltung mit Donato.

Zofingen, Freitag, 1. Mai

Ab 16 Uhr in der Markthalle. Moderation Martin Zimmerli (Präsident Maikomitee Bezirk

Zofingen). Ansprachen von Chris Kelley (Unia-Sekretär, Baden), Claudia Mauchle (SP-Nationalratskandidatin, Vorstand AGB, Aarau) und Giorgio Tuti (Präsident SEV, Vizepräsident SGB, Langendorf). Festbeiz der SP Oftringen mit Tombola, Ständen und Musik von 3 Ts & Triple Trouble.



Kanton Basel-Landschaft

Sissach, Freitag, 1. Mai

13.30 bis etwa 17.00 Festbetrieb im Jakobshof. Umzug vom Bahnhof Sissach via Bahnhofstrasse, Strichcode, Hauptstrasse zum Jakobshof. Ansprachen von Andreas Giger-Schmid (Präsident GBBL, Landrat SP), Susanne Leutenegger Oberholzer (Nationalrätin SP), Alain Carrupt (Präsident Gewerkschaft Syndicom) und Samira Marti (Nationalratskandidatin Juso BL). Musik mit der Streetband Brazz Attack.



Kanton Basel-Stadt

Basel, Freitag, 1. Mai

Ab 10.00 Besammlung auf dem Messeplatz. 10.30 Umzug via Claraplatz, Rheinbrücke zum Marktplatz. 11.00 Kundgebung auf dem Marktplatz. Ansprachen von Toya Krummenacher (Präsidentin BGB), Aleksandra Pavlou (Gast aus Griechenland, Syriza-Aktivistin), Vania Alleva (SGB-Vizepräsidentin, Co-Präsidentin Unia), Mustafa Atici (SP-Nationalratskandidat Basel Stadt) und Etrit Hasler (Slampoet). 12.00-19.00 Festwirtschaft auf dem Marktplatz mit Darbietungen von Caramelo, Yagmur, Freylax Orkestar und The Blackberry Brandies.



Kanton Bern

Bern, Freitag, 1. Mai

10.30 Besammlung in der Kramgasse. 11.00 Umzug. Ansprachen von Béatrice Stucki (VPOD-Regionalsekretärin, SP-



Hier die Zusammenstellung aller Maifeiern der deutschen Schweiz. In der nächsten Nummer folgen die Thementexte des SGB.

Grossrätin, Präsidentin GSB), Corrado Pardini (SP-Nationalrat, Präsident GKB), Regula Rytz (Nationalrätin Grüne, Co-Präsidentin Grüne Schweiz), einer Vertretung der Jugend und einer Vertretung der Migration. Fest auf dem Bundesplatz. Risotto ab 12.30 bis 13.30 und zwischen 18.00 und 19.00 mit Maibändel gratis. Diverse Verpflegungsstände. Darbietungen von DJ Salvi, Nybura Oryantal, Daria and the Brothers, Sibill et les Beaux, Jon and Voss und Chaostruppe. Diskussionen im Zelt: 14.30 «Mit dem Überzeit-Kollektiv zu Lohnarbeit», 17.00 Diskussion zum Internationalismus. 21.00 Kabarett «Linggi Schüre» mit ihrem Programm «gschafft» im Ono, Kramgasse 6. Ab 10.00 findet auf der Allmend das traditionelle Fussballturnier «Lenincup» statt. Anmeldungen bis Freitag, 24. April 2015 an gerber.thomas@bluewin.ch.

Biel, Freitag, 1. Mai

Ab 12.00 Festbetrieb mit Essensständen auf dem Zentralplatz. 16.00 Besammlung auf dem Bahnhofplatz. Umzug via Zentralstrasse, Nidaugasse auf den Zentralplatz. Ansprachen

von Corrado Pardini (SP-Nationalrat und Unia-Geschäftsleitung, Lyss), Samantha Dunning (Grossrätin Kanton Bern, Stadträtin Biel) und Lena Frank (Co-Präsidentin Junge Grüne Schweiz, Stadträtin Biel). Konzert mit dem Lucien Dubuis Trio.

Burgdorf, Freitag, 1. Mai

Ab 17.30 auf der Brüder-Schnell-Terrasse (bei schlechtem Wetter findet das Fest unter den Marktblauben statt). Ansprachen von Pedro Lenz (Dichter und Schriftsteller, Olten), Marina Frigerio (Autorin) und Andrea Lüthi (SP-Grossrätin Burgdorf). Ab 16.30 Festwirtschaft mit musikalischer Unterhaltung der Harmoniemusik Burgdorf und der Clochard Deluxe («Ostblock-Untergrund-Musik».)

Langenthal, Freitag, 1. Mai

Ab 16.00 auf dem Wuhplatz. Ansprachen von Tamara Funicello (Nationalratskandidatin, Unia), Adrian Wüthrich (SP-Nationalratskandidat) und Flavia Wasserfallen (SP-Generalsekretärin). Festbetrieb mit musikalischer Unterhaltung von Salsa Pinton.

Lengnau, Freitag, 1. Mai

15.15 Besammlung auf dem Marktplatz Grenchen, Umzug zum Bahnhof Grenchen Nord. Transfer mit dem Bus nach Lengnau, Dorfschulhaus. Ansprachen von Roberto Zanetti (Ständerat SO), Bea Heim (Nationalrätin Kanton Solothurn), Remo Bill (Präsident SP Grenchen, Nationalratskandidat) und Dana Augsburg-Brom (SP-Stadträtin Biel, Vorstandsmitglied Unia Biel, Nationalratskandidatin). Festwirtschaft 16.15 bis 20.00 in der Aula des Dorfschulhauses Lengnau mit Gratisrisotto, Bratwurst und Salat. Darbietung des Politcabarets «Linggi Schnure» Bern mit seinem neuen Programm «gschafft».

Roggwil, Freitag, 1. Mai

11.30 bis 14.00 Festwirtschaft auf dem Schulhausplatz, bei schlechtem Wetter im reformierten Kirchgemeindehaus. Ansprachen von: Pierre Masson (Grossrat), Flavia Wasserfallen (Generalsekretärin SPS) und Nationalratskandidat/innen. Hüpfburg für die Kinder.

Thun, Freitag, 1. Mai

Ab 14.00 auf dem Rathausplatz. Moderation durch **Roman Gugger** (Stadtrat Grüne, SEV-Gewerkschaftssekretär). Ansprachen von Corrado Paradini (SP-Nationalrat, Leiter Industrie Unia), Christine Häslar (Grossrätin Grüne), Lea Kusano (Mitglied GL SP Frauen Schweiz) und Alex Zeller (JUSO Thun, Vertreter der Jugend). 16.30 Jubiläumsumzug 125-Jahre 1. Mai durch die Stadt. Bis 00.30 Festwirtschaft mit Darbietungen von Thomas Melone, Rety del Rey, Loose Connection, DJ Günter G. und AKuT. Kinder- und Jugenanimation, Schätzfrage, Vegi-Menü, Bratwurststand und Crêpes. Ab 23.00 After-Party im Mundwerk mit DJ Mulungu & DJ Vokuhila.



Kanton Graubünden

Chur, Freitag, 1. Mai

17.00 auf dem Theaterplatz. Ansprachen von Paul Rechsteiner (SGB-Präsident, SP-Ständerat), Silva Semadeni (SP-Nationalrätin), Mehmet Kicici (Vertreter Kurd/innen) und Fabian Camenisch (Juso GR). Festwirtschaft bis 19.30 mit Musik und Hüpf-

burg für die Kinder. Im Anschluss Lesung Andri Perl im Cafézeit und Fest in der Kulturbar Werkstatt, Untere Gasse 9.



Kanton Luzern

Luzern, Freitag, 1. Mai

Ab 11.00 auf dem Kapellplatz. Ansprachen von Regierungsratskandidat/innen. Festwirtschaft mit Infoständen bis 22.00.



Kanton Sankt Gallen

Rapperswil, Freitag, 1. Mai

Festwirtschaft ab 11.30 auf dem Fischmarktplatz. 15.00 Begrüssung durch **Peter Hüppi** (Nationalratskandidat, Gommiswald). Ansprachen von Barbara Gysi (Präsidentin Kantonalen Gewerkschaftsbund, Nationalrätin Wil) und Paul Rechsteiner (SGB-Präsident, SP-Ständerat). Festbetrieb bis 18.00.

Rorschach, Freitag, 1. Mai

Ab 19.00 in der Café Bar Treppehaus. Ansprachen von Barbara Gysi (Präsidentin Kantonalen Gewerkschaftsbund, Nationalrätin Wil) und Dominik Dietrich (Sekretär Syndicom, Präsident Gewerkschaftsbund Stadt Sankt Gallen). Festwirtschaft mit Apéro.

St. Gallen,

Donnerstag, 30. April

Ab 19.30 im Frauenarchiv, Florastrasse 6, St. Gallen. Ansprache von Catherine Weber (VPOD-Gewerkschaftssekretärin, Geschäftsführerin grundrechte.ch). Thema: Überwachungsstaat reloaded. Wo steht die Schweiz nach Snowden und nach den Anschlügen in Paris? Zum aktuellen Stand des Nachrichtendienstgesetzes.

St. Gallen, Freitag, 1. Mai

17.00 Besammlung auf dem Bahnhofplatz. Umzug via Kornhausstrasse, Multergasse, Burggraben in die Marktgasse. Ansprachen von Barbara Gysi (Präsidentin Kantonalen Gewerkschaftsbund, Nationalrätin Wil), Dominik Dietrich (Sekretär Syndicom, Präsident Gewerkschaftsbund Stadt Sankt Gallen), Beat Schenk (Unia-Jugend) und Cenk Bulut (DEM – Kurd Schweiz). Fest-

wirtschaft mit kulinarischen Höhenflügen und Musik von Richie Pavledis. 20.00 Konzert in der Grabenhalle.

Wil, Freitag, 1. Mai

Ab 19.00 im Restaurant Gemli. Ansprachen von Paul Rechsteiner (SGB-Präsident, SP-Ständerat) und Fabian Molina (Präsident JUSO Schweiz). Festbetrieb mit Musik von The Bears's Cave.



Kanton Schaffhausen

Schaffhausen,

Donnerstag, 30. April

JUSO-Vorfest im Mosergarten. 17.00 Barbetrieb mit Bier, Grill und Salat. 19.00 Poetry Slam. 20.00 Konzert mit Jah Pirates und Stone Free. Anschliessend Musik von Boom di Ting.

Schaffhausen, Freitag, 1. Mai

11.00 Besammlung in der Vorstadt. 11.30 Umzug via Schwertstrasse, Bahnhofstrasse, Obertor zum Fronwagplatz. Reden zum Sparpaket ESH4 von Martina Munz (SP-Nationalrätin Schaffhausen) und Betroffenen. Bis 15.30 Volksfest mit Musik auf dem Fronwagplatz. Ab 16.00 im Mosergarten AL-Nachfest mit Barbetrieb und tamilischen Spezialitäten. 19.30 Konzert der Fearless Failing Goats und Oujiboard Club.



Kanton Solothurn

Balsthal, Freitag, 1. Mai

Ab 14.30 auf dem Platz hinter dem Bürgerhaus. Ansprache von Peter Schafer (Stadtrat Olten und Nationalratskandidat). Bis 17.00 Festbetrieb mit Darbietung einer Tanzgruppe.

Grenchen, Freitag, 1. Mai

15.15 Besammlung auf dem Marktplatz Grenchen. Umzug zum Bahnhof Grenchen Nord. Transfer mit dem Bus nach Lengnau, Dorfschulhaus. Festlichkeiten siehe Lengnau BE.

Olten, Freitag, 1. Mai

13.30 Besammlung auf dem Bifangplatz. Umzug zum Kulturzentrum Schützi. Moderation **Urs Huber** (Präsident 1.-Mai-Fest Olten). Ansprachen von Lena Frank (Nationale Jugendsekretärin Unia, Bern)

und **Philipp Hadorn** (SP-Nationalrat, SEV, Gerlafingen). Festwirtschaft mit italienischer Küche, Sangria, Bar, Tombola und Robinsonspielplatz. 20.15 Son de la Suiza (Latin-Music). Festbetrieb bis 3.00.

Solothurn, Freitag, 1. Mai

14.45 Besammlung beim Gewerbeschulhaus. 15.00 Umzug via Wengibrücke, Kronenstutz zur Fischergasse. Ansprachen von Roberto Zanetti (Ständerat, Gerlafingen) und weiteren Mitgliedern des 1.-Mai-Komitees. Festwirtschaft ab 15.30 in der Fischergasse. 18.00 Konzert. 21.00 bis 02.00 Disco im Restaurant Kreuz.



Kanton Schwyz

Biberbrugg, Freitag, 1. Mai

Ab 18.30 im Hotel Post. Ansprachen von Andy Tschümperlin (SP-Nationalrat Schwyz) und Alex Granato (Unia-Regionalsekretär Pfäffikon). Festwirtschaft (kleine Karte) mit Musik von Bludi.



Kanton Thurgau

Romanshorn, Freitag, 1. Mai

Ab 10.30 im Locorama. Begrüssung durch Aliye Gül (SP-Grossrätin, Stadträtin Romanshorn). Ansprachen von Paul Rechsteiner (SGB-Präsident, SP-Ständerat). Schlusswort von **Edith Graf-Litscher** (Präsidentin TGGB, SP-Nationalrätin, SEV-Sekretärin). Festwirtschaft mit Pasta, Grillspezialitäten und Kuchenbuffet. 13.00 bis 15.00 Offene Führung durch das Locorama.



Kanton Uri

Aldorf, Freitag, 1. Mai

Ab 18.00 auf dem Unterlehn. Ansprachen von **Barbara Spalinger** (Vizepräsidentin SEV) und Arno Kest (Präsident Syna). Festwirtschaft mit Risotto.



Kanton Zug

Zug, Freitag, 1. Mai

Ab 17.00 auf dem Landsgemeindeplatz. Ansprachen von Katharina Prelicz-Huber (VPOD-Präsidentin), Anna Spescha (Co-Präsidentin JUSO Zug)

und Fabienne Widmer (Junge Alternative Zug). Offenes Mikrofon. Festwirtschaft mit Musik von Joelle Iana Flanders.



Kanton Zürich

Bülach, Freitag, 1. Mai

Ab 10.30 im Eventzentrum Guss 39. Ansprachen von **Mattea Meyer** (Kantonsrätin JUSO Winterthur), Roman Burger (Geschäftsleiter Unia Zürich-Schaffhausen) und **Priska Seiler Graf** (SP-Kantonsrätin, Stadträtin Kloten). Festwirtschaft mit Infoständen.

Winterthur, Freitag, 1. Mai

11.00 Besammlung auf dem Neumarkt. 11.15 Ansprachen von Jacqueline Fehr (SP-Nationalrätin), Ueli Mäder (Soziologe) und Julio Valero (Unia). Umzug via Bahnhofplatz, Graben zur Reithalle. 14.00 Ansprache von Roman Burger (Unia). Bis 18.00 Festwirtschaft bei der Reithalle mit Grill, Risotto und Kuchenbuffet. 16.00 Konzert von Götz Widmann. Kinderprogramm.

Zürich, Donnerstag, 30. April

Ab 14.30 Maivorfeier «Das Herz schlägt links!» im Volkshaus, Blauer Saal. Ansprachen von Markus Notter (Präsident Europeaninstitut Universität Zürich) und Andreas Rieger (SGB-Delegierter im Europäischen Gewerkschaftsbund). Grussbotschaften von **Rebekka Wyler** (Vizepräsidentin SP Kanton Zürich), Markus Bischoff (GBKZ-Präsident) und Marco Medici (Avivo). Deutsche und italienische Arbeiterlieder vom Chor Tigersprung. Kleine Festwirtschaft.

Zürich, Freitag, 1. Mai

9.30 Treffpunkt SEV bei der Europaallee/Sihlpost. Umzug zum Sechseläutenplatz. 11.00 bis 15.00 Kundgebung auf dem Sechseläutenplatz mit Ansprachen von **Giorgio Tuti** (Präsident SEV, Vize-Präsident SGB) und Anwar Muslim, Bürgermeister von Kobané. Slamposie mit Marguerite Meyer, Musikprogramm von Pamplona Grup.

Zürich, Freitag 1. Mai bis

Sonntag, 3. Mai

Grosses Zürcher Polit-Fest auf dem Kasernenareal. Am 1. Mai mit Kinderfest. Weitere Informationen unter www.1mai.ch.

Gewerbeverband lanciert mit dem Referendum zum RTVG einen Angriff auf den Service public

«Eine unabhängige Meinungsbildung ist in einer Demokratie unentbehrlich. Die SRG als Unternehmen, das einem Verein gehört, ist dazu ideal aufgestellt.»

Edith Graf-Litscher,



Radio und Fernsehen als Teil der vielsprachigen Schweiz

Am 14. Juni stimmt das Schweizer Volk über die Revision des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG ab. Der SGB hat dazu die Ja-Parole beschlossen. Obwohl es bei der Revision in erster Linie um eine Neuregelung der Gebührenordnung geht, lanciert der Gewerbeverband mit dem Referendum eine Diskussion um den Service public der elektronischen Medien.

Früher war alles ganz einfach: Zum Radiohören brauchte es ein Radiogerät, zum Fernsehen ein TV-Gerät. Die Empfangsgebühr zahlte man über die (Telefon-) Rechnung der PTT. Heute ist alles anders: Jedes Mobiltelefon ist auch ein Empfangsgerät, Tablets und PC sowieso. Und die Gebühr wird von der weit herum unbeliebten Billag eingezogen, einer Swisscom-Tochter. Nun hat das Parlament eine Neuregelung der Radio- und Fernsehgebühren beschlossen, und der Gewerbeverband hat dagegen das Referendum ergriffen. Neu wird jeder Haushalt gebührenpflichtig, da bis zum Inkrafttreten des Gesetzes (voraussichtlich 2018) davon auszugehen ist, dass in jedem Haushalt die technische Möglichkeit für den Radio- und Fernsehempfang besteht.

Gebühr sinkt auf 400 Franken

Die Neuregelung bewirkt, dass die Gebühr für private Haushalte von 462 auf voraussichtlich 400 Franken sinken wird. Das Gewerbe, das heute ebenfalls abgabepflichtig wäre, wenn ein Empfangsgerät vorhanden ist, wird bis zu einem Jahresumsatz von 500 000 Franken von der Abgabe befreit. Im Vorfeld der Abstimmung hat sich allerdings he-

rausgestellt, das sich über ein Drittel der abgabepflichtigen Gewerbebetriebe nicht bei der Billag angemeldet haben und folgedessen volksmundlich als «Schwarzseher» gelten.

Die Revision des Gesetzes bringt einige weitere Anpassungen an die technische Entwicklung, so auch eine Förderung der digitalen Verbreitung der Programme, insbesondere für die Umstellung von UKW auf DAB beim Radio.

Grundsatzdiskussion am falschen Ort

Zurzeit wird rund um die RTVG-Revision jedoch eine ganz andere Diskussion geführt: die Diskussion um den Service public. Was sich schon bei der Elektrizitätsversorgung, der Post oder besonders beim öffentlichen Verkehr zeigt, erfasst nun auch das Feld der elektronischen Medien: Von liberaler Seite wird der Service public an sich infrage gestellt. Obwohl die RTVG-Revision keinen Einfluss auf die Programmaufträge der gebührenfinanzierten Sender hat, nutzen neoliberale Kreise zusammen mit Teilen der Verlagshäuser das Referendum des Gewerbeverbands aus, um daraus eine Grundsatzdiskussion um den Auftrag oder gar die Existenzberechtigung der SRG zu ma-

chen. Ein Nein zur Gesetzesrevision würde allerdings lediglich bedeuten, dass die bisherige Gebührenordnung weiter gilt.

Diskussion ist lanciert

Unbestritten ist, dass die Diskussion um die Zukunft der elektronischen Medien und ihres Programmauftrags geführt werden muss. Das Parlament hat entsprechende Vorstösse überwiesen, und die eidgenössische Medienkommission führt seit Monaten Anhörungen aller beteiligten und interessierten Kreise durch, um ei-

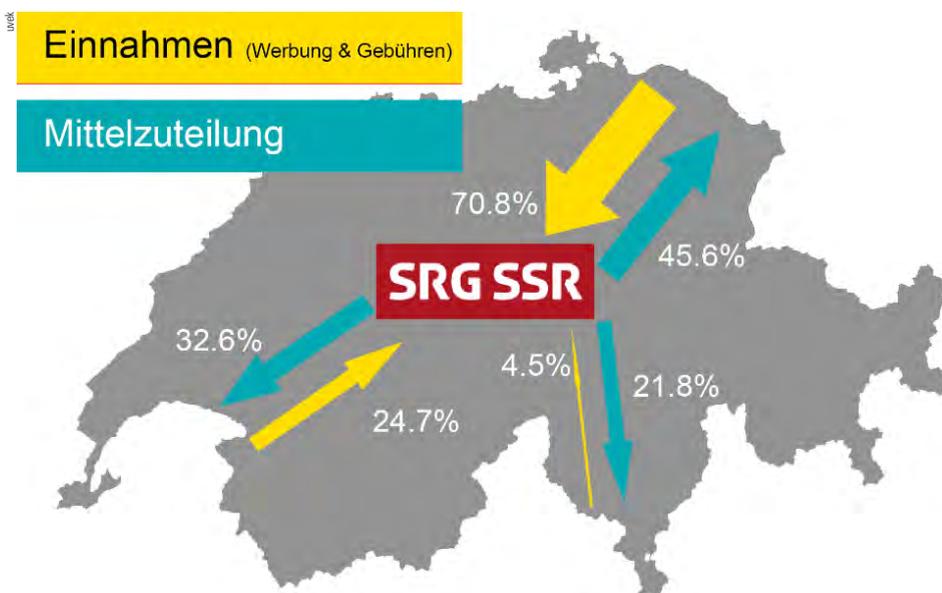
ne Grundlage für diese Diskussion zu schaffen.

Darüber hinaus werden Unterschriften für zwei Volksinitiativen gesammelt, die beide die Abschaffung der Mediengebühren vorsehen. Die eine dürfte an der Unterschriftenzahl scheitern; die zweite, mit Jungfreisinn und Junger SVP als Urheberinnen, hat noch ein halbes Jahr Zeit, liegt aber gemäss eigener Website ebenfalls erst bei rund 50 000 Unterschriften.

Der Preis des Zusammenhalts

Die Diskussion um die Radio-

und Fernsehgebühren findet weitgehend in der Deutschschweiz statt, und das hat seinen guten Grund: Die heute gültigen 462 Franken pro Haushalt enthalten einen hohen Solidaritätsanteil – was einen Service public als solchen ja ausmacht. Die Bevölkerung der Deutschschweiz zahlt deutlich mehr, als sie für ihre eigenen Programme benötigt; die drei anderen Sprachregionen profitieren davon. Würde in der Deutschschweiz nur für die eigene Sprachregion eine Gebühr erhoben, läge diese heute bei rund 270 Franken, nach



Die Radio- und Fernsehgebühr ist solidarisch: Sie sichert den Sprachregionen gleichwertige Angebote.



Fernsehen einst und jetzt: Das Gesetz muss an die neuen Gegebenheiten angepasst werden.

dem neuen System noch bei 225 Franken. Entsprechend lägen die Gebühren in den anderen Sprachregionen deutlich höher.

Der Preis der Unabhängigkeit

Während es dem Gewerbeverband beim Referendum vor allem um die Gebührenhöhe geht und um die Pflicht von Industrie und Gewerbe, diese ebenfalls zu bezahlen, nutzen andere Kreise die Abstimmungsdiskussion dazu, die SRG und deren Programme infrage zu stellen. Sie pflegen die SRG als «Staatsfernsehen» zu bezeichnen. Dies ist jedoch genau dank der Gebührenfinanzierung nicht der Fall: Das Schweizer System gilt als beispielhaft für die Unabhängigkeit der Berichterstattung. Zwischen der Finanzierung und dem Programm besteht eine vollständige Trennung; die politischen Behörden haben weder Einfluss auf die Themen noch auf die Personalentscheidungen. Andererseits besteht über die Konzession ein Programmauftrag im Interesse der Allge-

meinheit. So übergibt das Radio- und Fernsehgesetz der SRG ausdrücklich folgende Aufgaben:

- Sie trägt bei zur
- freien Meinungsbildung des Publikums durch umfassende,

vielfältige und sachgerechte Information insbesondere über politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge

- kulturellen Entfaltung und zur Stärkung der kulturellen Werte des Landes sowie zur Förderung der schweizerischen

Kultur unter besonderer Berücksichtigung der Schweizer Literatur sowie des Schweizer Musik- und Filmschaffens, namentlich durch die Ausstrahlung von Schweizer Produktionen und eigenproduzierten Sendungen;

- Bildung des Publikums, namentlich durch die regelmäßige Ausstrahlung von Sendungen mit bildenden Inhalten;
 - Unterhaltung.
- Dieser Programmauftrag ist im

Fortsetzung auf Seite 12

Die politischen Hintergründe des RTVG

«Unabhängige Medien für die Demokratie»

Edith Graf-Litscher ist Gewerkschaftssekretärin SEV und Nationalrätin SP Thurgau. Sie ist Co-Präsidentin des Komitees Ja zum RTVG.

- **kontakt.sev: Weshalb engagierst du dich für das Radio- und Fernsehgesetz?**

Edith Graf-Litscher: Verkehr und Kommunikation gehören ja zum gleichen Departement und werden auch in der gleichen Kommission behandelt. Von daher bin ich in der Partei bei diesen Themen verantwortlich. Aber wichtig ist mir

vor allem, dass es bei Radio und Fernsehen um den Service public geht, genau wie beim öffentlichen Verkehr.

- **Was bringt die Revision?** Sie passt das Gesetz der heutigen Zeit an, sowohl hinsichtlich der Empfangsgeräte als auch bei der Verbreitung der Programme. Dabei wird erst noch das System viel einfacher, und die ungeliebten Kontrollen der Billag-Leute fallen weg, weil die Erfassung der Haushalte über das Einwohnerregister erfolgt.

- **Müsste man nicht zuerst**

den medialen Service public definieren, bevor die Gebühren geregelt werden?

Grundsätzlich ist der Auftrag für Radio und Fernsehen ja in der Verfassung geregelt, und auf dieser Basis haben wir im Parlament dieses Gesetz erarbeitet. Aber die Diskussion wird folgen, das ist klar.

- **Was bedeutet für dich Service public in den Medien?** Zuerst eine unabhängige Meinungsbildung; das ist in einer Demokratie unentbehrlich. Die SRG als Unternehmen, das einem Verein gehört, ist dazu ideal aufge-

stellt. Wichtig ist zudem, dass alle Regionen gleichwertig mit den Inhalten versorgt werden.

- **Was passiert bei einem Nein am 14. Juni?** Die Art und Weise, wie wir heute Medien nutzen und konsumieren, hat sich extrem verändert. Es gilt das Prinzip «alles – zu jeder Zeit und überall». Dieser Realität verschliessen sich weder Politik noch die breite Öffentlichkeit. Aus diesem Grund glaube ich, dass der Systemwechsel, weg von der Gerätegebühr hin zu einer Haushaltgebühr, eine Mehrheit findet.

Fortsetzung von Seite 11

revidierten Gesetz unverändert enthalten. Die Bandbreite der SRG-Kritiker ist ausgesprochen gross. Während die einen fordern, dass die SRG ihre Programme ausschliesslich über Gebühren finanzieren und auf Werbeeinnahmen verzichten soll, verlangen andere einen eng gefassten Service-public-Begriff, der

Unterhaltungssendungen, fremd produzierte Serien oder auch internationale Sportübertragungen ausschliesslich privaten Fernseh Anbietern vorbehalten will.

Soll der Markt es richten?

Die radikalste Position ist jene der No-Billag-Initianten: Diese sprechen sich für ein Modell aus, wo jedes Fernsehangebot sein Publikum finden muss, in-

dem dieses für den Konsum bezahlt, sei es pro einzelner Sendung, sei es über ein Abonnement, beispielsweise für die Tagesschau. Marktgläubig vertrauen sie darauf, dass gute Sendungen auf diesem Weg weiterhin im Angebot bleiben, während alles verschwindet, was keine Käufer findet. Der Service public bleibt damit komplett auf der Strecke.

Peter Moor

Anmerkung der Redaktion: Peter Moor, der Autor dieses Dossiers, ist Leiter Kommunikation des SEV und Chefredaktor von kontakt.sev. In seiner Freizeit präsidiert er die SRG Aargau Solothurn und ist Mitglied des Regionalvorstands der SRG Deutschschweiz. Alle diese Funktionen sind geprägt vom Einsatz für den Service public.

Weitere Informationen:
www.ch.ch
www.srgssr.cg
www.rtv-ga.ch

Von den Radio- und Fernsehgebühren profitieren auch Private

Mehr Geld für Dritte

Das neue Radio- und Fernsehgesetz erhöht auch den Gebührenanteil der Privatradios und -fernsehen.

Nur wenig bekannt ist, dass nicht nur die SRG Radio- und Fernsehgebühren erhält, sondern auch zahlreiche private Radio- und Fernsehstationen. Es gibt drei Gruppen von Empfängern: Lokale Fernsehstationen mit einem Service-public-Auftrag, Lokalradios in Berg- und Randregionen sowie nicht gewinnorientierte Lokalradios. Heute bekommen diese insgesamt rund 54 Millionen Franken pro Jahr: Die lokalen Fernsehstationen erhalten zwischen 2 und 3,5 Millionen Franken, was einen beträchtlichen Teil ihrer jeweiligen Budgets ausmacht. Bei den Radios in Berg- und Randregionen liegen die Beträge zwischen 700 000 Franken (Radio 3i im Südtessin) und 2,5 Millionen (BNJ, Radioverbund im Jura). Die komplementären Radios erhalten am wenigsten, so beispielsweise das Luzerner Radio 3fach ca. 270 000 Franken. Mit der Änderung des RTVG werden diese Radio- und Fernsehstationen mit Service-public-Auftrag gestärkt. Neu können diese drei Gruppen bis zu 27 Millionen Franken jährlich zusätzlich erhalten. Darüber hinaus profitieren sie von zusätzlichen Mitteln für die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden, und sie werden beim Umstieg auf digitale Technologien besser unterstützt.



Diese Regionalfernsehsender erhalten Gebührengelder.



Lokalradios erhalten Gebührengelder, weil sie Rand- und Berggebiete versorgen.



Sogenannte Komplementärradios decken besondere Bevölkerungsschichten ab.

Die wichtigsten Änderungen

Heute gültiges RTVG	Neues RTVG gemäss Vorlage
Höhe der Abgabe pro Jahr Pro Haushalt 462 Franken für Radio und TV Industrie und Gewerbe: Pro Betrieb mindestens 612 Franken für Radio und TV	Haushalt: rund 400 Franken Unternehmen mit Umsatz von weniger als 500 000 Franken pro Jahr zahlen keine Abgabe. Für Unternehmen mit Umsatz über 500 000 Franken: nach Umsatz abgestufte Abgabe (mindestens 400 Franken)
Personen mit Ergänzungsleistungen zur AHV/IV keine Abgabe	keine Abgabe
Personen in Kollektivwohnhäusern (Heime, u. a.) Gebührempflicht, falls privates Gerät	Wer z. B. in einem Alters- und Pflegeheim, Erziehungsheim oder Studentenwohnheim lebt, zahlt keine Abgabe mehr
Ferienwohnungen und Wochenaufenthalt Bezahlung der Gebühren je für Haupt- und Zweitwohnsitz	Bezahlung der Abgabe nur für Hauptwohnsitz, Abgabe für Ferienwohnungen, Wochenaufenthalt entfällt
Gebührenerhebung Billag als Zentrale Erhebungsstelle für Haushalte und Unternehmen	Haushalte: Zentrale Erhebungsstelle (das Mandat wird nach Annahme des Gesetzes ausgeschlossen), Abgabepflicht basiert auf Einwohnerregister Unternehmen: Eidgenössische Steuerverwaltung, Erfassung läuft über Mehrwertsteuerregister
Abgabenanteil für lokale Radio- und Fernsehstationen 4 Prozent des Gesamtertrags	4 bis 6 Prozent des Gesamtertrags
Verwendung des Überschusses der nicht ausbezahlten Abgabenanteile Kein Verwendungszweck	Gelder kommen Aus- und Weiterbildung sowie Unterstützung neuer Verbreitungstechnologien und digitaler TV-Produktionsverfahren zugute

■ Unterverband RPV

Das Personal schätzt die SEV-Flächenbesuche

Zentralpräsident (ZP) Hanspeter Eggenberger begrüsst am 26. März in Thun zur zweitägigen Zentralvorstandssitzung. Er informiert über aktuelle SBB-Themen. *Division Infra:* Der Leiter Betrieb Bruno Stehrenberger verlässt die SBB. Ruedi Büechi übernimmt diesen Job und an dessen Stelle wird Jon Bisaz Produktionsleiter bei Cargo. *Division P:* Die mobile Reinigung hat sich bewährt. Die Planungssoftware Sopre wird frühestens im 2016 für das Rangier- und Reinigungspersonal zum Einsatz kommen. *Division Cargo:* Das Planungssystem Caros ist im PB Trois-Lacs in Betrieb, erste Rückmeldungen sind gut. Die Rahmenbedingungen werden u. a. mit dem SEV ausgehandelt. *Konzern:* Die Auslieferung des Funks Lisa ist beim Bau abgeschlossen. Wegen Problemen mit Sprachlücken im Gruppenruf wurde der Rolloutplan verschoben bis der Fehler behoben ist. Die Resultate der Umfrage zur Personalfriedenheit sind be-

kannt. Die Zufriedenheit ist gestiegen, die Arbeitsabläufe sind aber nicht zufriedenstellend. Das wird in Angriff genommen.

Der Mitgliederstand belief sich am 1. Januar auf 1286 Personen; 44 Neueintritte. Leider gab es auch vier Todesfälle. Mit einer Schweigeminute gedachten die Versammelten der Verstorbenen. Für die GPK wurde ein Ersatzmitglied gefunden, der Kollege wird an der DV zur Wahl stehen. Für den Zentralausschuss werden immer noch Kolleg/innen gesucht. Weiter diskutierte der ZV die Jahresrechnung, den Jahresbericht und das Budget 2016. Die GPK dankte dem ZA für die geleistete Arbeit, speziell weil er seit mehreren Jahren mit Unterbestand arbeitet. Markus Zwahlen ist in die GPK der FSG gewählt. Die Änderungen zum FDV wurden besprochen. Der ZV wird dazu Stellung nehmen. Für die Anschlussgleise ist eine neue Signalisation vorgesehen. Die Notwendigkeit bei die-

sem Signal wurde hinterfragt. Der Flächenbesuch des SEV-Regionalsekretariats Zürich mit SEV-Werbecoach Elena Obreschkow in Zürich-Herden war erfolgreich: 11 Neueintritte wurden registriert. Ein grosses Danke an alle, die dazu beigetragen haben. Es wurde sehr geschätzt, dass der SEV vor Ort war. Werbeziel 2015 ist, 1800 Kolleg/innen zu werben (2014 waren es 1667 Neueintritte). Neuer Termin GAV-Konferenz: 15. April, 13.45 Uhr in Bern. Für den Beschluss 25 fehlt immer noch ein Schiedsgerichtentscheid. Im Juni finden Peko-Neuwahlen statt. Die Wahlkreise sind ausgearbeitet. Die Kandidaten wurden dem SEV gemeldet. Falls es nicht mehr Kandidaten als Sitze hat, finden stille Wahlen statt. Ein Antrag für neue Regenkleider ist bei HR noch hängig.

Der ZV besuchte ein Michael-Jackson-Museum. Danke an die RPV-Sektion Thun und Jürg Schüpbach für die gelungene Organisation. *Medienstelle RPV*

■ RPV Zürich

Zahlreiche Neumitglieder

Die Hauptversammlung vom 19. März in Zürich leiteten Vizepräsident Arrben Rahmonaj und Kassier Daniel Purtschert, weil Präsident Martin Müller krankheitshalber abwesend war. 33 Mitglieder fanden sich in Zürich ein. Erfreulicherweise waren auch neue Mitglieder dabei, die erst am Tag zuvor beim Flächenbesuch in Zürich eine Beitrittserklärung ausgefüllt hatten.

Protokoll und Kassenbericht wurden genehmigt. Leider wurde der Jahresbericht 2014 des Präsidenten vergessen. Er wird an der Herbstversammlung verlesen. Bei den Mutationen konnte eine Steigerung festgestellt werden. Der Mitgliederstand beläuft sich aktuell auf 175 Mitglieder. Geehrt wurden für 40 Jahre SEV-Mitgliedschaft Peter Gautschi sowie für 25 Jahre Ernst Weber, Ibrahim Elshani und Andreas Künzli. In den wohlverdienten Ruhestand wurde Richard Furrer verabschiedet. Neu als Platzvertreter gewählt sind Max Dürr, Karl Ziltner und Thomas Gnos.

Unter dem Traktandum «Anträge» beantragte der Vorstand, dass das Geschäftsreglement des RPV Zürich auf neusten Stand gebracht wird. Diesen Antrag nahm die Versammlung an. Er muss nun noch durch den RPV-Unterverband genehmigt werden.

SEV-Gewerkschaftssekretär Arne Hegland berichtete über den Erfolg des Flächenbesuches am Vortag (Details siehe Bericht des Unterverbands RPV im Artikel links). Dort wurden interessante sowie auch heisse Diskussionen geführt. Leider wurde Zürich-Mülligen nicht besucht. Dies wird im Juni nachgeholt.

Arne machte Werbung für die 1.-Mai-Kundgebung in Zürich. Neu findet diese bereits um 9.30 Uhr bei der Ecke Europa-Allee statt. Die SBB gewährt einen Urlaubstag.

Wichtige Daten: Rangiertagung Mitte/Ost am 25. April (siehe Agendaseiten) sowie die Herbstversammlung im November in Schlieren (Datum folgt frühzeitig). *Andreas Stadler*

www.sev-online.ch

www.sev-online.ch

www.sev-online.ch

■ LPV Bern

Der Unterbestand beim Lokpersonal bereitet Sorge

Am 27. März fand im Naturhistorischen Museum die Hauptversammlung (HV) statt. Als erstes Thema griff Präsident Alfred Bigler den schweizweiten Unterbestand beim Lokpersonal auf. Die Leitung hat mitgeteilt, dass Massnahmen ergriffen werden. Das heisst, um eine Stabilisierung der Lage zu erreichen, müssen mehr Anwärter/innen in die Ausbildung aufgenommen werden. Die Lage könnte, infolge der Senkung des Umwandlungssatzes der Pensionskasse (PK) noch verschärft werden, da bis Ende Jahr zusätzlich 200 bis 300 Lokführer ausserordentlich in den Ruhestand treten könnten. Weiter teilte der Präsident mit, dass die Unterzeichnung des neuen GAV SBB Neuwahlen in die Peko SBB zur Folge hat.

Wünschenswert ist, dass vermehrt eigene Mitglieder in die Peko SBB gewählt werden. Die Vorbereitungskurse für die periodischen Prüfungen finden nach wie vor grossen Anklang. Die ersten beiden Kurse im 2015 sind bereits ausgebucht. An der Sektionskonferenz vom 2. Februar wurden gewerkschaftliche, vertrags-, sozial- und verkehrspolitische Themen diskutiert. Um den SEV-Beitritt auch den Jugendlichen schmackhaft zu machen, finden dieses Jahr drei Werbeaktionstage statt. Die SEV-Jugend ist ebenfalls bemüht, durch einige Aktivitäten Neumitglieder zu werben. Der Präsident informierte, dass die Instruktion betreffend die RABE 511 für alle Mitarbeitenden stattgefunden hat. Was

die Fernverkehrslinien St. Gallen und Romanshorn betrifft, kann vorerst nur die Hälfte der Lokführer der Standorte Biel und Bern diese Streckenkenntnisse erwerben. Im LPV-Info Nummer 3 stand, dass das Lokpersonal, das in ein anderes Sprachgebiet fährt, alle fünf Jahre eine Sprachprüfung absolvieren muss. Der LPV hat diesbezüglich jedoch einige Vorbehalte.

Immer wieder ist die PK SBB ein Thema. Aufgrund der Senkung des technischen Zinssatzes von 3 auf 2,5 Prozent sowie der daraus resultierenden Senkung des Umwandlungssatzes auf 5,22 Prozent werden die Anlageerträge bzw. Renten tiefer ausfallen. Damit es zu keinen Einbussen für SBB-Mitarbeitende führt, sollte

die SBB diese Anpassungen abfedern. Wünschenswert wäre, wenn die SBB Geld zur Verfügung stellen würde. Ein SBB-Entscheid wird demnächst erwartet. Die Personalumfrage 2014 hat ergeben, dass die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden gestiegen ist. Auf einem tieferen Niveau befindet sich aber die Zufriedenheit betreffend Motivation, Arbeitsbedingungen sowie das Vertrauen in die Konzernleitung und Division.

An der Ressortversammlung am 19. März wurden die Themen Sprachregelung, Peko-Wahlen, Jubiläumsgeschenke, Ferienreglement und Arbeitszeit bei Unterbestand besprochen. Gemäss Peter Merz, APK, ist der Fahrplanwechsel relativ gut über die Bühne gegangen.

Hie und da gibt es noch einige kleinere Änderungen.

Als GPK-Ersatz wurde Paul Lanz für weitere vier Jahre gewählt. Peter Fitz gibt sein Amt als Vizepräsident ab. Weiter wurden Urs Berger als Delegierter an die DV und Alfred Bigler als Delegierter Kongress SEV gewählt. Dieses Jahr können zwei Kollegen 40 Jahre und fünf Kollegen 25 Jahre SEV-Mitgliedschaft feiern. René Liechti, Marcel Suter und Peter Wüthrich sind in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Nationalrat Corrado Pardini referierte u. a. über die Abstimmung zur Masseneinwanderungsinitiative und das Gütertransportgesetz.

Apéro und Nachessen genossen die Mitglieder mit ihren Angehörigen. *Karin Bigler*

■ PV Aargau

Gut besuchte Hauptversammlung



Zur 98 Hauptversammlung begrüßte Präsident Ueli Röthenmund 106 Mitglieder im Restaurant des Campus FHNW. Spezielle Willkommensgrüsse richtete er an Zentralpräsident Ricardo Loretan und die Vertreter der Nachbarsektionen Olten, Zürich und Winterthur-Schaffhausen sowie an die treuen Jubilare. Den kranken Kolleg/innen wünschte der Präsident gute Besserung, viel Kraft, Geduld und Zuversicht. Den Jahresbericht beschränkte der Präsident auf das Sektionsgeschehen und las ihn erstmals vor. Kassier Hans Rudolf Scheurer präsentierte die Jahresrechnung, die mit einem kleinen Defizit von CHF 205.20 abschloss. Jahresrechnung und Budget, bei gleichbleibenden Jahresbeiträgen, nahmen die Versammelten mit grosser Mehrheit an. Zentralpräsident Ricardo Loretan informierte kurz über Neues aus dem Zentralvorstand: Flexibler Altersaustritt, keine Erhöhung der Pension und keine Erhöhung des Railchecks. Die SBB sei nicht gewillt, den Railcheck zu erhöhen, der SEV PV werde sich weiterhin dafür einsetzen.

Leider sind auch im vergangenen Jahr 34 Kolleg/innen verstorben. Die Sektion zählte am 1. März 695 Mitglieder. Im Jahresprogramm 2015 wird die Frühlingsversammlung mangels genügend Teilnehmer/innen ausfallen. Die Sektionsreise führt am 24. Juni in den Schwarzwald. Die Herbstversammlung findet am 12. Oktober im Hotel Aarehof in Wildegg statt und die Adventsfeier in Windisch ist am 8. Dezember. Die engagierten Krankenbetreuer Otto Ming und Hans Rudolf Richner übergaben ihre Ämter an Margrit Deubelbeiss, Holderbank (Regionen Brugg-Windisch, Bözberg und Birrfeld), und Rosmarie Röthenmund, Seon (Region Lenzburg-Seetal und Freiamt). Ricardo Loretan übernahm die Jubilaren-Ehrung und übergab die Urkunden: 11 Kollegen mit 40, 23 mit 50, 15 mit 60 Jahren SEV-Treue und 7 sind sogar seit 70 Jahren Mitglied im SEV. Herzliche Gratulation. Der Präsident dankte fürs Interesse und lud alle zum Essen und gemütlichen Beisammensein ein.

Helen Isler;

Bildbericht: www.sev-pv.ch/aargau

■ SVSE Badminton

22. Plauschturnier in Bolligen

Draussen Regen, drinnen gute Stimmung, so sah es an diesem 21. März in der Sporthalle in Bolligen aus. Pünktlich ging das Doppelturnier los. 18 Paarungen traten dazu an, vertreten waren viele Regionen der Schweiz. Sogar der «Röstigraben» wurde überwunden. Da die Halle nur fünf Felder hat, wurde abwechslungsweise gespielt, und zwar 20 Minuten pro Satz. Danach wurde der

nächste Gegner neu ausgelost. Mit dem «Schochsystem» kam man so dem Gegner mit ähnlichem Niveau immer näher. Es wurde gefightet, geschwitzt, gearbeitet und ganz viel gelacht und angefeuert. Das Turnierbeizli verwöhnte mit verschiedenen Sandwiches am Meter und einer grossen Auswahl an Selbstgebackenem. Gegen 16 Uhr war das Turnier zu Ende, und für jede Paarung gab es einen Preis.

Das Turnier als Doppelturnier durchzuführen war ein voller Erfolg. Viele neue Mitspieler/innen haben teilgenommen, Ziel also erreicht. Wir hoffen, viele dieser Gesichter am nächsten Turnier auch wieder begrüßen zu dürfen. Bis dann: «Good Badminton»!

Caro Frydij



■ rail-art.ch

GV mit neu besetztem Vorstand

Die Generalversammlung (GV) fand am 14. März in Olten statt. Es nahmen 22 Personen teil, inklusive dem neu besetzten Vorstand sowie zwei neuen Mitgliedern.

An der internationalen Kunstaustellung FISAIC Polen 2014 nahm rail-art.ch nicht teil. Im September stand der Besuch des Tinguely-Museum in Basel an. Das war ein interessanter Tag.

Die beiden Projekte Hintergrundbild MOB und Fotoshooting Bildhauer wur-

den wegen zu grossem Aufwand und ungenügenden Infos abgesagt.

Die alte Kirche Flüelen wird rail-art.ch auch dieses Jahr für die nationale Ausstellung zur Verfügung stehen. Diese findet vom 10. bis 18. Oktober statt. Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher.

Geplant ist, im Herbst in der Inner- schweiz den Tag der offenen Ateliers zu besuchen.

Regina Zumbühl

■ ZPV Zürich-Schaffhausen

Sicherheit auf den Zügen erfordert die Mithilfe des Zugpersonals

Präsident Reto Brüllhardt begrüßte zur Generalversammlung vom 20. März 57 Mitglieder und zwei Gäste. Zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder erhoben sich die Versammelten zu einer Schweigeminute. Den kranken Kolleg/innen wünschten wir gute Besserung. Der Mitgliederbestand hat sich seit 1. Oktober 2014 um 10 Mitglieder auf 469 Mitglieder reduziert.

Der Präsident informierte zur Sicherheit auf den Zügen. Sehr wichtig ist, dem Sicherheitszirkel der SBB Fälle melden zu können und aufzuzeigen, wo noch Zusatzbegleitung bzw. Securitrans oder Bahnpolizei nötig und sinnvoll ist. Er hoffe auf Mithilfe und Infos des Zugpersonals, auf welchen Zügen der Einsatz noch zusätzlich notwendig ist und zum Umsetzen infrage kommen könnte. Der Vorstand wurde erweitert mit der Wahl von Sabrina Baumberger und Jörg Bauer vom RV (Regionalverkehr). Sie werden den Vorstand im RV unterstützen. Herzlich willkommen. Nicht immer wurden die Vereinbarungen betreffend Zugbegleitungen nach 22 Uhr eingehalten. Einige Ausnahmen gab es, sobald man mit Krankheitsmeldungen torpediert wurde. Das soll nicht als Ausrede gelten und nicht als Vorwand genutzt werden, da bleibt der ZPV gezielt am Ball. Die einzelnen Bereiche der Personalräume Zürich wurden einmal mehr gezügelt und an andere Standorte gebracht, nicht gerade am Weg der meisten liegend. Im RV gab es zwischendurch einige Diskussionen betreffend die Arbeitszeiten und Einsätze in den SN-Zügen. ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet sagte, das Zeitmanagement müsse erklärt werden, da neu der Chef Zugpersonal verantwortlich sei. Verschiedene Zeitkonten müssten bis Mitte Jahr stimmen. Es sei eine grosse Herausforderung für uns alle. Bei zu viel eingeteil-



ten Rasttagen würden die Zeitkonten ins Minus fallen. Wo bleibt da die Mitsprache? Drei Mal würden die Mitarbeitenden von der Einteilung gefragt, ob sie diese Tour fahren können. Wenn sie Nein antworteten, werde trotzdem so eingeteilt.

SEV-Gewerkschaftssekretär Arne Hegland sagte, der neue GAV sei das Beste was uns passiert sei. Neugeregelt ist die Anstellung der Temporärarbeitenden. Wer mehr als vier Jahre temporär arbeitet, muss von der SBB fix angestellt werden! Die SBB brauche noch eine Übergangszeit, sie könne im Moment keine Stelle anbieten. Was ist mit jenen Personen, die schon 14 Jahre bei der SBB oder im Auftrag arbeiten?

Peko-Mitglied Roger Kaiser informierte zum erfolgten Pilotversuch Elvetino / Zugpersonal. Die Ergebnisse werden im April bekannt gegeben. Bei den Anpassungen von den Stellenbeschrieben habe es nur kleine Änderungen gegeben. Die ausführliche GV-Dokumentation kann beim Aktuar per E-Mail angefordert werden: hansjoerg.waefler@sbb.ch.

Hansjörg Wäfler

■ ZPV Säntis-Bodensee

Neues Ferienpunktesystem verhandeln

Am 24. März begrüßte Präsident Urs Wenger 19 Aktive, einige Pensionierte und Gäste zur Hauptversammlung. Zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder, speziell für Susanne Tyler aus St. Gallen, erhoben sich die Versammelten zu einer Schweigeminute. Nach dem Protokoll der Herbstversammlung, den Berichten des Präsidenten, der Kassierer und der GPK wurde der gesamte Vorstand von der Versammlung wiedergewählt. Zu 40 Jahren SEV-Treue konnte Roland Steiner Gratulationen entgegennehmen. Gute Wünsche zur Pensionierung gingen an Peter Bebié, neu in der Sektion konnte Bernhard Ammann begrüßt werden. Elena Obreschkow, Sektionscoach SEV, informierte über ihre Arbeit als Sektionsbetreuerin. Sie zeigte auf, wie sich der Mitgliederbestand im SEV entwickelt. Im Gesamten sei er leicht rückläufig. Beim Zugpersonal gebe es jedoch eine Zunahme.

Felix Birchler, Gewerkschaftssekretär SEV, informierte über die 1.-Mai-Feiern in der Region, vor allem über diejenige im Lokorama in Romanshorn mit Paul Rechsteiner (mit inbegriffener Führung durchs Lokorama). Die Veranstaltung «SEV bi dä Lüt» findet am 12. Mai nachmittags statt. ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet informierte über die Geschäfte des ZPV. Beim Zeitmanagement liegt neu die Verantwortung bei den Vorgesetzten. Es erfolgt eine halbjährliche Abrechnung per Ende Juni, die bei -40/+100 Stunden liegen soll und Ende Jahr bei 0/+25 Stunden. Es werde versucht, die Mitarbeitenden im ersten Halbjahr im Minus zu behalten, weil im zweiten Halbjahr mehr Leute Ferien beziehen und mehr Veranstaltungen stattfinden. Der Versuch mit Elvetino in Interlaken wird ausgewertet. Nebst den Konzernzielen sollen auch die Mitarbeitenden persönliche Ziele erhalten. Jede/r Mitarbeiter/in sollte 2x3

Stunden begleitet werden. Es stellt sich die Frage, ob da am richtigen Hebel angesetzt wird, da die Umfrageergebnisse bei der Konzernleitung nur knapp über 50 Prozent und beim Zugpersonal über 80 Prozent ergaben. Ziele des ZPV sind auch die Umsetzung des GAV sowie die Überwachung bei der Einführung des SwissPass. Gesucht wird bis nächstes Jahr das 2100. Mitglied beim ZPV. Umwandlungen von IR zu RE sollte es bis Fahrplanwechsel 2017/2018 keine geben. In unserem Depot wird über eine Änderung im Ferienpunktesystem verhandelt, damit die Ferien im ersten Halbjahr attraktiver werden, wenn weniger Mitarbeitende Ferien beziehen. Zwei Berichte von Hans Länzlinger im VM Fokus kamen beim Personal schlecht an. Herzlichen Dank an Alberto Pettrillo, der die Teilnehmenden anschliessend mit seinem Risotto kulinarisch verwöhnte.

Jürg Zindel

■ ZPV Basel

Interessante Referate zu aktuellen Themen

Zur Jahresversammlung am 10. März begrüßte Präsident Carmine Cucciniello zahlreiche Mitglieder und einige Gäste. Im Jahresbericht ging der Präsident ein auf die umstrittenen GAV-Punkte und die Tourenausfälle in der Praxis. Er bekundete Skepsis bezüglich des Projekts Zugbegleitung 2016. Die Wertschätzung des Personals bleibe aufgrund der Sparmassnahmen und des Zeitmanagements auf der Strecke. Er bekräftigte die Wichtigkeit der guten Zusammenarbeit mit allen Sozialpartnern. Der Jahresbericht des Kassiers, der GPK-Bericht, der Antrag zur Honoraranpassung der Beisitzer und das Budget 2015 wurden in separaten Wahlgängen einstimmig angenommen. Manuel Avallone, Vizepräsident SEV, erläuterte das Tisa-Abkommen (Trade in Services Agreement). Im Tisa müssen sich öffentliche und private Anbieter den Regeln des freien

Wettbewerbs unterstellen. Er zeigte die Gefahren dieser internationalen Entwicklung auf und stellte fest, dass Gefahr droht, wenn wichtige Elemente von Arbeitsbedingungen ausser Acht gelassen werden. Adrian Blumenstein, CFP Luzern, zeigte auf, dass bei der Zugbegleitung 2016 die betrieblichen Aufgaben abnehmen und der Kundendienst vermehrt ins Zentrum gestellt werden soll. Somit sollte auch der Austausch zwischen Mitarbeitenden und CFP verstärkt und bspw. die Elvetino-Mitarbeitenden ins Team eingebunden werden. Der Präsident sprach über die leidigen Tourenausfälle, den Stand des Umbaus des Depots Basel und über die Regionalversammlung vom 11. November in Basel, die die Sektion Ticino übernimmt. Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV, erläuterte das Zeitmanagement bezüglich seiner Grenzwerte und Verant-

wortlichkeiten. Er zeigte auch die Tätigkeiten des ZPV im Rahmen der Projektierung des «Zugbegleiter 2016» auf und erwähnte, dass auch die Peko bei der Projektierung eingebunden sei. René Furrer, Peko, erläuterte den aktuellen Stand der Verhandlungen der Rollerparkplätze und der Elaz-Selbstlernzeit. Neu in den Vorstand gewählt wurden Larissa Bantli und Roman Schäfer und Werner Räss als GPK-Ersatzmitglied. Verschiedene Jubilare konnten für langjährige SEV-Treue geehrt werden. Die Anträge für zusätzliche Abgeltung von Vorstandsarbeiten mittels Urlaubsscheck und Reduktion der auswärtigen Park+Rail-Gebühren für Mitarbeitende wurden angenommen. Zum Schluss stellte André Tribollet, Helvetia Versicherungen, die diversen Versicherungsmodelle vor, speziell jene bei Frühpensionierungen. *Alain Zmlacher*

■ SVSE Ski

Saisonende am Jochpass

Rund 50 Rennfahrer/innen schlossen mit ihrer Teilnahme am Rigi-Derby und am Jochpass-Rennen die SVSE-Wintersportsaison in Engelberg ab. Kari Büsser (ESV Rheintal-Walensee) erzielte in beiden Rennen die Tagesbestzeiten. Bei den Damen gewann das Rigi-

Derby Fabienne Felder (ESV Luzern). Beim Jochpass-Rennen hiess die Gewinnerin Nadia Hauswirth (ESV BLS). Nach der Rangverkündigung wurden die besten Teilnehmenden vom VVST-Skicup mit schönen Kristallen ausgezeichnet. Resultate und Bilder unter www.svse.ch. *Remo Gatti*



Gewinner/in VVST-Skicup (von links): Werner Huber, Nadia Hauswirth, Bruno Meier, Richi Hurschler, Wendelin Niederberger und Daniel Fischer.

■ PV Fribourg

Christian Levrat zu Gast

Präsident Jean-Pierre Neuhaus konnte am 24. März 77 Mitglieder zur Frühjahrsversammlung in Freiburg begrüßen. Speziell begrüßte er Ständerat Christian Levrat, der zugleich mit einem interessanten Referat über die Zukunft der AHV begann. Er zeigte die diversen Möglichkeiten zu deren Sanierung auf. Spannende Auseinandersetzungen im Parlament sind vorprogrammiert, gehen doch die Meinungen zwischen links und rechts stark auseinander. Souverän beantwortete Christian Levrat die zahlreichen Fragen der Teilnehmenden. Leider sind neun Mitglieder gestorben, vier Mitglieder sind neu zu uns gestossen, davon ein Übertritt vom PV Bern. Die Sektion zählt neu 327 Mitglieder. Thérèse Ribotel und Evelyne Lambert tätigten 34 Besuche in Heimen und Spitälern. 13 über 90-jährige Mitglieder erhielten ein Geschenk. Jean Schuwey aus Romont erhielt zum Eintritt in sein 101. Lebensjahr Besuch vom Präsidenten. Kassier Charles Savary präsentierte die Jahresrechnung, die

mit einem Defizit von CHF 187.85 abschloss. Im Weiteren wurde Jacques Sauterel neu in die Geschäftsprüfungskommission gewählt. In seinem Jahresbericht blickte der Präsident zurück aufs Weltgeschehen, die Schweiz, den SEV und die Sektion PV Fribourg. Den Teilnehmenden wurden anschliessend die diversen Aktivitäten im 2015 vorgestellt. Die Animationsgruppe besucht am 9. Mai die Polizeizentrale in Granges-Paccot. Am 16. September findet eine Wanderung statt in der Region Moncor. Der Jahresausflug ist am 16. Juni. Wir fahren mit der Bahn in die Region von Bretaye. Am 1. September treffen wir uns zur «Soupe du Chalet» in Gros Prarays. Am 17. November findet die Herbstversammlung in Rosé statt. Im Schlusswort teilte Jean-Pierre Neuhaus mit, dass der Deckungsgrad der Pensionskasse immer noch keine Erhöhung der Renten zulässt. Weiterhin machte er Werbung für das in finanziellen Nöten steckende Hotel Brencsin und wies darauf hin, den 100-Franken-Gutschein einzulösen. *Franz Rohner*

■ ZPV Interlaken

SEV-Präsident Giorgio Tuti referiert zu aktuellen SEV-Themen

An der Hauptversammlung vom 19. März konnte Präsident Hanspeter Kropf nebst zahlreichen Mitgliedern auch SEV-Präsident Giorgio Tuti, ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet sowie René Bertsch von der Peko begrüßen.

Giorgio Tuti referierte gleich zu Beginn in spannender Art und Weise über aktuelle SEV-Themen, u. a. über die Folgen des Nationalbankentscheids zur Aufhebung der Frankenuntergrenze zum Euro und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Pensionskasse (PK) SBB. Der SEV verlangt, dass die PK, die den Umwandlungssatz gekürzt hat, mittels Abfederungsmassnahmen stabilisiert wird und so die negativen Auswirkungen auf die Rentenbezüger reduziert werden.

Im Weiteren erläuterte er die Strategie des BAV über die zukünftige Ausrichtung des öV für die nächsten 15 bis 20 Jahre. Mit Erstaunen musste der SEV feststellen was darin steht. So sollen Fernbuskonzessionen im Inland gefördert werden als direkte Konkurrenz zum öV. Es besteht eine reelle Gefahr, dass unser in der ganzen Welt hoch angese-

henes öV-System leiden wird. Auch im internationalen Verkehr soll es Veränderungen in diese Richtung geben. Von den Angestellten wird ein höheres Fachwissen verlangt und diese sollen erst noch zu Dumpinglöhnen arbeiten. Ein Negativbeispiel ist die private Car-gounternehmung Crossrail. Diese beabsichtigte, vom Depot Brig aus Lokführer zu Dumpinglöhnen fahren zu lassen. Der SEV hat daher vor rund neun Monaten eine Anzeige beim BAV eingereicht. Die Antwort steht immer noch aus.

Zentralpräsident Andres Menet informierte u. a. über den GAV, das Projekt Zugbegleitung 2016 sowie die Mitgliederwerbung (gesucht wird das 2100. ZPV-Mitglied). In der Peko, die durch René Bertsch vertreten wurde, sind die Personalzufriedenheit, das Zeitmanagement, der SwissPass sowie ebenfalls die Zugbegleitung 2016 die Themen.

Für 40 Jahre SEV wurde Heinz Kneubühl geehrt. Herzliche Gratulation! Als Ersatz für den abtretenden Kassier Bruno Neyner konnte Nicolas Oesch gewonnen werden.

Rolf Steiner

■ PV St. Gallen

Viele Mitglieder für langjährige SEV-Treue geehrt

Zur Hauptversammlung am 26. März konnte Präsident Res Forrer 109 Kolleg/innen in St. Georgen begrüßen. Speziell willkommen hiess er die erstmals Teilnehmenden sowie alt Nationalrat Andrea Hämmerle. Den Kranken wünschte er baldige Genesung.

Die Vorstellung von Andrea Hämmerle begann lustig: Geboren im Auto wurde er zum Bahnfan. Ausbildung zum Juristen – Gewerkschaftssekretär – 20 Jahre Nationalrat (Verkehrspolitik) – Personalvertreter im Verwaltungsrat der SBB. Die SBB sei technisch und organisatorisch ein Meisterwerk bei täglich einer Million Benutzer/innen und einer Pünktlichkeit von 97 Prozent. Sie steht auf den drei Pfeilern Personal, Technik (Rollmaterial, Sicherheitsanlagen etc.) sowie Finanzen und ist eine spezielle Aktiengesellschaft mit nur einem Aktionär, dem Bund. Als integrierte Bahn werde alles aus einer Hand geführt: Infrastruktur, Personenverkehr, Güterverkehr und Immobilien. Dies müsse auch so bleiben, da sonst das Ganze zerfalle. Konkurrenz sei aber auch vorhanden, wie günstige Städteverbindungen mit dem Reisebus, der Benzinpreis gegenüber

dem Bilettepreis sowie die Lohndifferenz (Lokführer / Chauffeur). Die Verschuldung sei das grösste Problem. Verlangt werde immer mehr, aber es dürfe nichts kosten. Auf verschiedene Fragen aus der Versammlung folgten kompetente Antworten oder Ratschläge. Mit grossem Applaus wurde das Referat verdankt. Hans Schlegel meldete seit Mitte Dezember fünf verstorbene Mitglieder, deren die Versammlung in stiller Einkehr gedachte. Seit Ende März gab es 16 Neueintritte und acht Austritte. Zu hohen Geburtstagen von 80 und mehr Jahren erhielten 31 Mitglieder vom Präsidenten die besten Glückwünsche. 42 SEV-Jubilar/innen konnten für ihre Treue und Mitgliedschaft von 25, 40, 50, 60 und sogar 70 Jahren geehrt werden. Zur Übergabe von Stecknadel, resp. Urkunde waren sie vorgängig zum Apéro eingeladen. Zum Sektionsausflug zum Zugersee wurde kurz erwähnt, dass man mit der Überweisung von 38 Franken als angemeldet gilt. Im Jahres- resp. Tätigkeitsbericht liess der Präsident das vergangene Jahr und seine Einsätze kurz Revue passieren. 112 Kranken- und Geburtstagsbesuche

SEV Bildung: Mitgliederwerbung

Erfolgreich werben für die Gewerkschaft

Dienstag, 16. Juni 2015, Zentralsekretariat SEV in Bern

Die Mitgliederwerbung ist und bleibt in den nächsten Jahren in aller Munde. Mit dem Erfahrungsaustausch «Erfolgreich werben für die Gewerkschaft» werden in der Mitgliederwerbung erfolgreiche Kolleginnen und Kollegen über ihre Methoden berichten und in offenen Diskussionen wird es möglich, sich über die eigenen und die anderen Methoden auszutauschen und sich weiterzuentwickeln. Rezepte für die Mitgliederwerbung gibt es nicht wirklich, doch neue Ideen und neue Motivation bringen uns immer weiter.

Inhalt	– Ich als Werber/in: Rollen und Aufgaben, Argumente und Instrumente, Tipps und Tricks – Methoden der Bestandeswerbung – Werbemethoden in schwierigen Bereichen – Gute Praktiken – schlechte Praktiken (Erfahrungsaustausch)
Nutzen	Die Teilnehmenden – setzen sich mit ihren Strategien in der Mitgliederwerbung auseinander – erweitern ihr Repertoire an Instrumenten und Strategien für die Arbeit in der Mitgliederwerbung
Zielpublikum	Werbeverantwortliche und Mitglieder von Sektionsvorständen und Unterverbänden und weitere Interessierte
Moderation	Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV und Erwachsenenbildner Elena Obreschkow, Sektionscoach SEV
Referenten	Kollegen/innen sowie weitere Experten/innen Vertreter/innen aus der Führung der Unterverbände
Kosten	Mitglieder kostenlos; Nichtmitglieder 250 Franken
Anmeldung	eveline.tanner@sev-online.ch oder Telefon 031 357 57 11 Dieser Kurs wird zweisprachig geführt!

statteten die Betreuer/innen ab. Dank Spenden der Mitglieder konnte jeweils ein kleines Präsent überreicht werden. Kassier Ruedi Strupler erläuterte die Jahresrechnung 2014, die erneut keine hohen Wellen warf. Einzelne Posten differieren nur knapp. Bei einem Vermögen von beinahe CHF 46 000 ist ein Verlust von CHF 216.50 durchaus verkraftbar. Erneut wurde darauf hingewiesen, dass Einzahlungen (Kalender / Ausflug etc.) per Post- oder Bankkonto erfolgen sollten. Auf Antrag der GPK wurde dem Kassier einstimmig Décharge erteilt sowie der gesamte Vorstand entlastet. Das Budget wurde erläutert und diskussionslos einstimmig angenommen. Beisitzer Walter Schweizer berichtete von den Sitzungen des Seniorenrats. Das Verhältnis mit dem Stadtrat von St. Gallen sei gut. Die meisten Anliegen würden das Tiefbauamt, die Verkehrsbetriebe der Stadt sowie die Appenzelnerbahnen betreffen. Für Anliegen wie neue Haltestellen, Halteort vor Trottoir, Abfahrt bevor der Reisende sitzt etc. hätten die Verantwortlichen immer ein offenes Ohr. Betreffend den grossen Umbau des Bahnhof sucht die Stadt

St. Gallen «Kundenlenker», die den Passagieren helfen.

Vizezentralpräsident Hans Heule sprach das Problem Hotel Brenscino an. Es sollte erhalten bleiben. Investitionen von jährlich einer halben Million Franken könne nicht die Zukunft sein. Seit der öffentliche Bus nicht mehr zum Hotel fährt, ist es für ältere Leute nicht mehr so attraktiv. «Trotzdem, profitiert vom Rabatt und geht ins «Brenscino»». Betreffend Pensionskasse SBB sagte er nur: «Schickt die richtigen Leute nach Bern, damit nicht plötzlich die Renten der PK gekürzt werden!»

Die Herbstversammlung vom 24. September findet im Stadthof in Rorschach statt. Gastreferent ist SEV-Präsident Giorgio Tuti. Aus gesundheitlichen Gründen muss Max Bürge leider von seinen Ämtern zurücktreten. Bis zur Herbstversammlung wird ein Vizepräsident sowie ein/e Mitgliederbetreuer/in Bezirk Wil gesucht. Bis spätestens Ende 2016 wird ein neuer Präsident, Kassier sowie ein/e Mitgliederbetreuer/in Bezirk Rorschach gesucht. An der DV und am Kongress im Mai nehmen Max Bürge und Peter Spörri teil.

Peter Spörri

«100 Jahre VPT-Sektion BLS»

100-Jahr-Feier

19. September 2015 in der Expo-Halle in Thun

Alle aktiven und pensionierten Mitglieder der VPT-Sektion BLS mit Partner/in sind eingeladen.



SEV und Unterverbände

25. April ■ **Unterverband RPV**
14 Uhr, www.uv-rpv.ch
Olten, Rangiertagung Mitte/Ost
Hotel Arte

Referate von Marcel Affolter, IT SBB, zum Thema «Miteinander verbunden», und RPV-Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger. Infos aus den Personalkommissionen (I, P, G).

Sektionen

8. Mai ■ **LPV Biel**
15 Uhr, Biel, Bahnhof Hauptversammlung
Instruktionslokal

Die Traktandenliste ist ausgehängt und wird per E-Mail versendet.

6. Juni ■ **SEV RhB (ZPV, LPV, VPT)**
11 Uhr, Bergün Gesamtversammlung

Die Geschäftsleitung SEV RhB lädt alle Kolleginnen und Kollegen zur Gesamtversammlung ein. Neben den statutarischen Geschäften wird der Bericht über die FAV-Verhandlungen diskutiert. Anschliessend lädt die GL alle Mitglieder zum gemütlichen Beisammensein ein. Details folgen.

Sektionen VPT

21. April ■ **VPT tpf Réseau urbain**
19 Uhr, Chandolan, Depot, ZP-Lokal Frühjahrsversammlung

Alle dienstfreien Kolleginnen und Kollegen sowie die Pensionierten sind herzlich willkommen.

22. April ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Durchführung nur bei gutem Wetter, kein Verschiebedatum
Wanderung

Wanderung Lenzburg–Esterliturm–Eichberg–Seengen; 3 bis 3½ Stunden, +149/–124m. Wanderstöcke empfohlen. Mittagessen aus dem Rucksack. Interlaken-Ost ab 7.00 Uhr, Spiez ab 7.22 Uhr, Bern ab 8.04 Uhr, Olten ab 8.35 Uhr, Lenzburg an 8.59 Uhr. Rückreise: Seengen ab 14.56/15.26 oder 15.56 Uhr nach Bern, Bern ab 16.34/17.04/17.34 Uhr. Anmeldung bis am Vortag an Robert Etter, 031 922 18 95, 079 378 48 50 oder fam.etter@sunrise.ch.

22. April ■ **VPT RBS, Pensionierte**
Verschiebedatum: 29. April
Wanderung

Leichte Wanderung von Sörenberg via Sörenbärgli, Junkholz nach Flüeli; +100/–300m, zirka 3 Stunden. Wanderstöcke empfehlenswert. Verpflegung aus dem Rucksack. Solothurn ab 7.49 Uhr; Worb Dorf ab 8.00 Uhr; Bern ab 8.36 Uhr, Schüpfheim ab 9.33 Uhr, Sörenberg an 9.57 Uhr. Rückfahrt ab Flüeli Post um 16.07 Uhr. Anmeldung bitte bis 20. April an Bernhard Blaser, 031 911 24 27 oder belibla@bluewin.ch.

23. April ■ **VPT tpf Régional**
20.15 Uhr, Farvagny, Auberge du Lion d'Or
Generalversammlung

Alle Kolleginnen, Kollegen und Pensionierten sind eingeladen. Nach der Versammlung wird ein Essen serviert.

29. April ■ **VPT BLS**
18.30 Uhr, Burgdorf, Restaurant Schützenhaus
Hauptversammlung

Traktanden gemäss Aushang. Gäste: Elisabeth Zäch, Stadtpräsidentin von Burgdorf, und TPG-Vertreter aus Genf erzählen von ihren Streikerfahrungen. Anmeldung bis 25. April an vorstand.bls@vpt-online.ch. Anschliessend wird ein Apéro offeriert.

29. April ■ **VPT SOB, Pensionierte Süd**
15.30 Uhr, Einsiedeln, Hotel Drei Könige
Hauptversammlung

Hauptversammlung mit anschliessendem Imbiss und gemütlichem Beisammensein.

21. Mai
9.15 Uhr,
Zürich HB,
(grosser General-
anzeiger)

■ **VPT Sihltal, Pensionierte**
Frühlingsausflug
Frühlingsausflug nach Seewis Dorf. Alle Pensionierten sind herzlich eingeladen.

Pensionierte SBB

16. April ■ **Pensioniertes Zugpersonal Brugg**
«Bluestwanderung Chriesiweg Frick»

Mit Interregio Brugg ab 13.02 Uhr nach Frick. Wanderung 1½ bis 2 Stunden. Treffpunkt: Restaurant Adler in Oberfrick. Leiter: Fridolin Merkhofer.

2. Mai ■ **PV Thurgau**
14.15 Uhr, Weinfelden, Gasthaus zum Trauben
Frühlingsversammlung

Eröffnung durch den Sängerbund Romanshorn. Vortrag von Heidi Iller, Exit Deutsche Schweiz: «Alles über Exit, Gerüchte und Wahrheit». Geschäfte nach Traktandenliste. Zum Abschluss werden ein Kaffee und Kuchen offeriert.

4. Mai ■ **PV Winterthur–Schaffhausen**
14.15 Uhr, Oberwinterthur, Hotel Römertor
Sektionsversammlung

Wir geniessen das Frühjahreskonzert der «Alten Garde». Die Sektionsreise findet am 3. Juni statt. Anmeldung bis spätestens 20. Mai mittels Einzahlungsschein oder an der Versammlung bei der Kassierin.

5. Mai ■ **Pensioniertes Zugpersonal Basel**
Ausfall Stammtisch

Das Treffen im Restaurant Bundesbahn in Basel fällt aus. Stattdessen fahren wir ins Wynental nach Reinach. Genaue Angaben folgen in der nächsten Ausgabe.

6. Mai ■ **PV Basel**
14.30 Uhr, Basel, Rest. L'Esprit
Konzert, Kaffee, Kuchen

Wir freuen uns auf ein attraktives Programm mit Konzert, Kaffee, Kuchen. Interessierte melden sich bei Ernst Speiser, 079 282 99 05.

7. Mai ■ **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**
ab 14 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn
Höck

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat. Alle sind herzlich eingeladen.

7. Mai ■ **PV Uri**
14.30 Uhr, Göschenen, Hotel Weisses Rössli
Frühlingsversammlung

Die Traktandenliste wurde allen Mitgliedern zugestellt. Beigelegt war auch das Anmeldeformular für die Sektionsreise mit dem Zug nach Trubschachen vom 3. Juni. Details werden, soweit nicht aus der Anmeldung ersichtlich, an der Versammlung erläutert. Anmeldebetrag können an der Frühlingsversammlung abgegeben werden. Anmeldeschluss ist 12. Mai. Im zweiten Teil referiert ein Fachmann über Hörprobleme im Alter.

Sport und Kultur

18. und 19. April ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
Kandersteg, Klubhaus
Fondue-Wochenende der Frauen

Einladung zum Frauen-Wochenende. Das Fondueessen findet am Sonntag statt. Wer Lust hat, kommt am Samstag. Nach dem Nachtessen ist Spielen und Plaudern angesagt. Gäste, die nur am Sonntag dabei sein möchten, sind herzlich willkommen. Bitte anmelden bis 16. April bei Irène Erb, 031 371 83 80.

25. und 26. April ■ **SVSE Volleyball**
10 Uhr, Frutigen, Sporthalle Widi
www.svse.ch
19. SVSE-Volleyball-Schweizermeisterschaft

Spielbetrieb am Samstag von 10 bis 17 Uhr. Um 18.15 Uhr Freundschaftsspiel SVSE-Nationalmannschaft–STB. Spielbetrieb am Sonntag von 9 bis 15.30 Uhr. Fans, Angehörige und Interessierte sind herzlich willkommen, an beiden Tagen sorgt die Festwirtschaft des ESV BLS für das leibliche Wohl.

26. April ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
(wird nur bei guter Witterung durchgeführt)
Leichte Wanderung und Äplermakkaroni-Essen

Wanderung von Burgdorf nach Niederösch mit anschliessendem Äplermakkaroni-Essen (gedeckter Sitzplatz). Treffpunkt: 8.55 Uhr auf dem Perron. Bern ab 9.07 Uhr nach Burgdorf. Anmeldung bis 24. April an den Präsidenten, 034 413 01 59 oder 079 697 93 83.

- 28. April** ■ **Eisenbahner Philatelisten Zürich**
18.10 Uhr, Zürich HB, VIP-Raum Escher N1603
Nächstes Sammlertreffen
- 28. April** ■ **ESC Winterthur**
www.escw.ch
Wanderung Laufental
- 2. Mai** ■ **ESV Luzern**
www.esv-luzern.ch
Wanderung von Unterems nach Sierre
- 6. Mai** ■ **EFW Herisau**
9.06 Uhr ab Winterthur (Gleis 9)
www.efw-herisau.ch
Wanderung Irchel–Hochwacht–Tössegg–Ziegelhütte (ZH)
- 14. Mai** ■ **EFW Herisau**
www.efw-herisau.ch
Kinder-/Familienklettern
- 16. Mai** ■ **EFW Herisau**
6.50 Uhr, Nesslau, Bahnhof
www.efw-herisau.ch
Präsitour: Hinterrugg–Niedere–Walenstadt (Originalroute wie vor 100 Jahren)
- 6. Juni** ■ **SVSE Badminton**
9.45 Uhr, Pfäffikon ZH, Sporthalle Mettlen
www.svse.ch
15. SVSE-Schweizermeisterschaft
- Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Der VIP-Raum befindet sich im Nordtrakt Zürich im 2. Obergeschoss.
- Leichte Tour durch das «schweizerische Neandertal» zur mittelalterlichen Stadt Laufen. Wanderung ab Grellingen–Brislach–Laufen, 10 km, 2½ Stunden, +/-250 m. Mittagessen im Restaurant zum Kreuz in Brislach. Treffpunkt: im Zug ab Zürich HB 8.34 Uhr (1. Wagen). Billette nach Grellingen und zurück ab Laufen. Anmeldung bis 26. April an Helene Eberle, jh.eberle@bluewin.ch, 052 233 20 24, 076 428 78 20.
- Abfahrt in Luzern um 7.00 Uhr; Rückkehr um 20.00 Uhr. Route: Unterems–Buthanbrücke–Pfywald–Sierre, zirka 5 Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack oder im Restaurant L'Hermitage. Anmeldung bis 30. April bei Tourenleiter Hans Dormann, 061 312 02 21 oder auf der Website.
- Anreise via Pfungen nach Dättlikon, an 9.23 Uhr. Marschzeit ab Dättlikon 4 Stunden, +250/-350 m. Rucksackverpflegung. Rückreise ab Ziegelhütte mit Postauto. Anmeldung bis 5. Mai, 18 Uhr, an Urs Seiler, 052 242 43 79 oder per E-Mail.
- Ort wird kurzfristig bestimmt, je nach Witterung und Anzahl Teilnehmende. Anmeldung bitte bis 11. Mai an Beat Frei, 071 352 61 67 oder per E-Mail.
- Abmarsch in Nesslau um 7 Uhr. Treffpunkt für Kurzvariante: 11 Uhr, Sellamatt (Alt St. Johann an 10.39 Uhr, dann mit Sesselbahn). Gemeinsam über Hinterrugg nach Walenstadt, Ankunft zirka 18 Uhr. Rucksackverpflegung. Weitere Infos siehe Website. Anmeldungen bis 14. Mai an praesident@efw-herisau.ch, 079 503 93 84.
- Alle Badminton-Spieler/innen mit FVP-Ausweis oder SVSE-Mitgliedschaft sind eingeladen. In den Kategorien U16, Damen, Herren und Senioren sind speziell auch Hobbyspieler/innen willkommen. Infos siehe Website oder bei Hanspeter Graf, 052 625 32 61. Anmeldeschluss: 10. Mai.

Bildung

- **Movendo– das Bildungsinstitut der Gewerkschaften**
www.movendo.ch
Alle Kurse (inkl. Verpflegung) sind für Gewerkschaftsmitglieder kostenlos. Weitere Infos sowie Anmeldedetails siehe Website oder bei Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.
- 27. Mai** Zürich, vpod-Zentralsekretariat
Wie regelt die Schweiz die Einwanderung?
Personenfreizügigkeitsabkommen der Schweiz mit der EU, flankierende Massnahmen, Ausländergesetz, gewerkschaftliche Positionen.
- 4. Juni** Bern, Unia-Zentralsekretariat
Digitalisierung der Arbeitswelt: Risiko oder Chance?
Veränderte Formen der Arbeitsorganisation, erhöhte Anforderungen an die Arbeitszeitflexibilität, Zugang zu Qualifizierungen für die Beschäftigten, «gute Arbeit» als gewerkschaftliche Strategie.
- 12. Juni** 9.30 bis 16.30 Uhr, Bern, Hotel Bern
Tagung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB: «Wirksame Lohnkontrollen – jetzt!»
Jedes Jahr entgehen den Frauen aufgrund der Lohndiskriminierung 7,7 Milliarden Schweizer Franken. Frauenorganisationen und Gewerkschaften setzen sich seit Jahrzehnten ein, um diesen Missstand zu beseitigen. Freiwillige Massnahmen führen nicht zum Erfolg, wie der Lohngleichheitsdialog zeigt, der aufgrund mangelnder Beteiligung von Unternehmen beendet wurde. Jetzt ist der Bundesrat in der Pflicht. Die Landesregierung hat staatliche Massnahmen angekündigt: Was plant der Bundesrat? Wie sehen diese Massnahmen aus? Wie kann die Lohngleichstellung endlich durchgesetzt werden? Die Tagung des SGB gibt Antworten auf diese Fragen.
- 30. Juni** 10 bis 15.45 Uhr, Freiburg, NH Hotel
Tagung «Arbeiten und leben online» – Chancen und Gefahren virtueller Arbeitsformen
Virtuelle Arbeits- und Kommunikationsformen oder Home-Office haben Einzug in unseren Alltag gehalten. Prekarisierung und Verschlechterungen von Arbeits- und Lohnbedingungen sind mögliche Folgen. Dieser Wandel birgt für Mitarbeitende ein erhöhtes Mass an Risiken vertraglicher und gesundheitlicher Natur, eröffnet aber im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit auch neue Möglichkeiten und Potenziale. An dieser Tagung diskutieren wir anhand von Fachreferaten und anschliessend in Workshops, wie die virtuellen Arbeitsformen positiv genutzt und die negativen Folgen eingeschränkt werden können.

Unsere Verstorbenen

Anderauer Hans, pensionierter Revisor, Romanshorn; gestorben im 99. Altersjahr. PV Thurgau.

Bärtschi Christel, Witwe des Hansrudolf, Volketswil; gestorben im 80. Altersjahr. PV Zürich.

Baumann Nelly, Chur; gestorben im 89. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Beyeler Fritz, pensionierter Zugführer, Flamatt; gestorben im 85. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Bühler Elisabeth, Witwe des Heinrich, Uster; gestorben im 94. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Chételat Jean-François, pensionierter Teamleiter, Courfaivre; gestorben im 65. Altersjahr. PV Jura.

Christen Anna, Witwe des Eugen, Liestal; gestorben im 87. Altersjahr. PV Basel.

Fischer Franziska, Witwe des Vinzenz, Ennetbürgen; gestorben im 93. Altersjahr. PV Luzern.

Fischer Lydia, Witwe des Uli, Seon; gestorben im 81. Altersjahr. PV Aargau.

Gerber Madeleine, Witwe des Henri, St-Imier; gestorben im 93. Altersjahr. PV Jura.

Golliez Myrtha, Witwe des Charles, Herzogenbuchsee; gestorben im 94. Altersjahr. PV Bern.

Grimm Paul, pensionierter Handwerkermeister, Rickenbach SO; gestorben im 89. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Haldemann Robert, pensionierter Stellwerkbeamter, Thun; gestorben im 93. Altersjahr. PV Bern.

Hürlimann Anton, pensionierter Rangiermeister, Baar; gestorben im 89. Altersjahr. PV Luzern.

Kalberer Ida, Wangs; gestorben im 94. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Kappeler Klara, Witwe des Josef, Zürich; gestorben im 94. Altersjahr. PV Zürich.

Knuchel Verena, Witwe des Werner, Aarau; gestorben im 96. Altersjahr. PV Aargau.

Kronig Josefine, Witwe des Siegfried, Glis; gestorben im 89. Altersjahr. PV Wallis.

Liechi Hermann, pensionierter Schienentraktorführer, Rothrist; gestorben im 89. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Lucchini Alfred, pensionierter Betriebsbeamter, St. Gallen; gestorben im 82. Altersjahr. PV St. Gallen.

Michlig Frieda, Glis; gestorben im 89. Altersjahr. PV Wallis.

Muff Trudy, Witwe des Josef, Cham; gestorben im 96. Altersjahr. PV Luzern.

Pfammatter Werner, pensionierter Stellwerkbeamter, Naters; gestorben im 77. Altersjahr. PV Wallis.

Reck Julia, Witwe des Adolf, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

Sieber Eduard, pensionierter Zugführer, Sargans; gestorben im 91. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

Stebler Willy, pensionierter Zugführer, St-Maurice; gestorben im 80. Altersjahr. PV Wallis.

Studer Hugo, pensionierter Spezialmonteur, Olten; gestorben im 82. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Terrapon Bernard, pensionierter Chef Güterexpedition, Sion; gestorben im 90. Altersjahr. PV Wallis.

Von Gunten Emma, Witwe des Peter, Biel; gestorben im 94. Altersjahr. PV Biel.

Walz-Zurbruggen Clara, Witwe des Louis, Glis; gestorben im 95. Altersjahr. PV Wallis.

Winistöfer Bethly, Witwe des Rolf, Olten; gestorben im 88. Altersjahr. PV Basel.

Wüthrich Beat, pensionierter Rangierspezialist, Oftringen; gestorben im 67. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Zehnder Hanna, Witwe des Richard, Schaffhausen; gestorben im 90. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Link zum Recht

Mühsamer Kampf um die Rente

Ein kranker ehemaliger Rangierer bat den SEV um Hilfe bei der Anpassung seiner Invalidenrente und beim Kampf um Ergänzungsleistungen.

Wer bei guter Gesundheit ist, kann sich glücklich schätzen, denn eine chronische Erkrankung bringt neben physischem und psychischem Leid berufliche und finanzielle Probleme.

Zwar gibt es für diesen Fall – so denken wir uns – unsere Sozialversicherungen, doch ihre Leistungen gibt es nicht automatisch...

Mit knapp 37 Jahren tritt M. (Name geändert) als Rangierarbeiter in die SBB ein – und bald auch in den SEV. Viereinhalb Jahre später trifft ihn ein sogenanntes «Verhebetrauma», auf gut Deutsch ein Hexenschuss oder die Schmerzen, wenn man sich «überlüpft», worauf ihn die Rückenschmerzen nicht mehr loslassen. Nach neun Monaten wird er

für die Rangierarbeit als medizinisch untauglich erklärt: Für den 42-Jährigen liegt nur noch eine etwa 50-prozentige Arbeit mit leichter Belastung drin.

Die SBB beschäftigt ihn nun als Postboten und für Reinigungsarbeiten, von denen er sich aber bald dispensieren lassen muss. Neben einer degenerativen Wirbelsäule machen ihm auch genetisch bedingte Darmprobleme zu schaffen. Mit 43 Jahren erhält er von der IV eine halbe Invalidenrente.

Rund zwei Jahre später löst die SBB das Arbeitsverhältnis auf. Die Pensionskasse SBB bezahlt M. aufgrund der damaligen Reglemente eine Invalidenpension von 1313 Franken im Monat (bis zur Pensionierung) und eine halbe IV-Ersatzrente von rund 723 Franken. Nur dank dem Lohn der Ehefrau kommt die fünfköpfige Familie (einigermassen) über die Runden.

Revision der IV-Rente

Der Gesundheitszustand von M. verschlechtert sich schleichend weiter und er ist nicht mehr erwerbstätig. Doch die von ihm beantragte Neubeurteilung seiner Arbeitsfähigkeit führt nicht zur Erhöhung der IV-Rente, obwohl ein medizinisches Gutachten festhält, dass der 48-Jährige nur noch für leichte, vorwiegend sitzende Arbeiten einsetzbar ist. Schliesslich wendet sich M. an den SEV, dem er weiterhin angehört – seit der Kündigung als Mitglied des Unterverbands PV. Er stellt ein Gesuch an die Multirechtsschutzversicherung, doch diese verweist ihn aufgrund ihres Vertrags mit dem SEV an die Gewerkschaft.

Der SEV heisst das Gesuch um Berufsrechtsschutz gut und mandatiert einen Rechtsanwalt. Dieser beantragt bei der IV eine Rentenrevision und versichert sich, dass die

vorgeschlagenen medizinischen Gutachter nicht tendenziös sind. Diese erklären M. für fast vollständig arbeitsunfähig. Ein Jahr später gewährt die IV dem inzwischen 58-Jährigen eine Vollrente von 1184 Franken im Monat, rückwirkend für die letzten 20 Monate. Im Gegenzug fordert die Pensionskasse SBB 20 von ihr bezahlte IV-Ersatzrenten zurück. Weil diese höher waren als die Hälfte von 1184 Franken, muss M. nach der Abrechnung zwischen Pensions- und Ausgleichskasse 2650 Franken an die PK zurückerzahlen. Dagegen kann auch der SEV-Anwalt nichts machen.

Ergänzungsleistungen vorerst abgelehnt

Doch der Anwalt beantragt für die knapp bemittelte Familie M. Ergänzungsleistungen. Gegen einen ersten, abschlägigen Entscheid der

kantonalen Ausgleichskasse reicht er Einsprache ein, nachdem sich die finanzielle Situation des Haushalts radikal verändert hat: Zwei Töchter sind aus der Wohnung ausgezogen, womit ihre Beiträge an die Miete wegfallen. Und die krankgeschriebene Ehefrau erhält keine Arbeitslosen- und Krankentaggelder mehr.

Was lange währt, wird endlich gut

Die Einsprache hat Erfolg: Die Kasse gewährt nun Ergänzungsleistungen von monatlich 2256 Franken, wovon 400 Franken direkt in die Krankenkassenprämien fliessen. Und sie zahlt dem Ehepaar 20832 Franken nach! M. kreuzt auf dem Rückmeldeformular zur Bewertung des SEV-Berufsrechtsschutzes denn auch bei allen Punkten «sehr zufrieden» an.

Rechtsschutzteam SEV

Das Helvetia-Beratungsteam beantwortet Leserfragen

Vorsorge ist auch Frauensache

Ich bin unverheiratet, 45 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern. Mein Partner arbeitet als Zugführer und ich Teilzeit bei den städtischen Verkehrsbetrieben. Was muss ich bei meiner Vorsorge beachten?
S. M. aus Z.

Sehr geehrte Frau M. Zunächst einmal ist es sehr lobenswert, dass Sie sich mit dieser Frage auseinandersetzen. Leider verlassen sich da noch allzu viele auf ihren Partner. Wie eine regelmässige Umfrage von Axa Asset Managers zeigt, wird dieses Thema leider gerade von Frauen vernachlässigt. So wissen drei von zehn nicht, wie hoch überhaupt das Rentenalter ist. Stirbt der Partner oder

kommt es zu einer Trennung, wird das fehlende Wissen neben dem Schmerz zu einer enormen psychischen und unter Umständen finanziellen Belastung.

AHV: «Unverheirateten-Strafe» und Mindestbeiträge

Die wichtigsten Fragen lassen sich am besten entlang der drei Säulen klären. In der ersten Säule, bei AHV und IV, ist zu beachten, dass Unverheiratete keine Rente erhalten, sollte der Partner erwerbsunfähig werden oder sterben. Wären Sie übrigens Hausfrau, müssten Sie anders als bei verheirateten Paaren darauf achten, dass Sie die Mindestbeiträge der AHV zahlen. Ansonsten entstehen Beitrags-

lücken, die zu tieferen Leistungen führen.

Auch bei der 2. Säule müssen Unverheiratete aufpassen

Etwas besser ist die Situation in der beruflichen Vorsorge der zweiten Säule. Allerdings ist auch da die Leistung an bestimmte Bedingungen geknüpft. So muss in der Regel die Partnerschaft mindestens fünf Jahre gedauert haben, damit Leistungen an Hinterbliebene fliessen. Weitere Kriterien können sein, dass die versicherte Person ihren Partner, ihre Partnerin massgeblich unterstützt hat oder für die gemeinsamen Kinder aufkommt. Zudem besteht bei der Trennung von Konkubinatpaaren kein Anrecht auf

Spaltung der Pensionskassenguthaben.

Unter Umständen können also die Leistungen aus den beiden ersten Säulen in einer Partnerschaft massiv eingeschränkt werden. Die Einkommenseinbussen sind mit einem empfindlichen Verlust des bisherigen Lebensstandards verbunden. Im Todesfall sind zudem noch die erbrechtlichen Ansprüche der Kinder zu berücksichtigen.

Mögliche Einkommenslücken mit 3. Säule schliessen

Daher sollten Sie und Ihr Partner – allenfalls mit Unterstützung kompetenter Beratung – eine mögliche Einkommenslücke ermitteln und erbrechtliche Vorkehrungen treffen.

Eine Lücke können Sie über die 3. Säule schliessen, etwa mit einer Risikoversicherung gegen Tod sowie Erwerbsunfähigkeit. Mit der entsprechenden Begünstigung sichern Sie so den Partner, die Partnerin finanziell ab und decken zumindest einen Teil der Rentenlücken aus den beiden ersten Säulen.

Altersvorsorge und Risikoabsicherung lassen sich mit Versicherungslösungen kombinieren, vorzugsweise in der Säule 3a. Da Sie beide bei einer Pensionskasse versichert sind, dürfen Sie und Ihr Partner den steuerbegünstigten Maximalbetrag von aktuell 6768 Franken einzahlen. Das gilt übrigens auch für verheiratete Paare. Helvetia-Beratungsteam

Petition des Unterverbandes AS

Lohneinbusse wird als ungerecht empfunden

Der Arbeitsortswchsel kann dazu führen, dass die Regionalzulage kleiner wird oder ganz wegfällt. Damit sind die Zugverkehrsleiter gar nicht einverstanden – und machen es ihrer Direktion klar.

sonen. Sie verlangen, dass die laut GAV nur während zwei Jahren garantierte Regionalzulage unbefristet garantiert wird. Die Höhe der Zulage hängt vom Arbeitsort ab: Während ein Zugverkehrsleiter in Genf 4800 Franken erhält, wären es in Lausanne nur noch 3000 Franken, und diejenigen, die heute in Bern oder Basel 3000 Fran-

gibt, «würde die Streichung der Zulage als ungerecht empfunden».

Die Petent/innen haben ihre Flexibilität im Rahmen der Konzentration schon unter Beweis gestellt. Der unbefristete Erhalt der ungeschmälernten Zulage wäre eine Anerkennung der erbrachten Anstrengungen. Wenn die Mitarbeitenden dagegen



Von links nach rechts: Peter Käppler, Zentralpräsident AS, Elmar Burgener, ad interim Betriebsleiter in Bern, René Zürcher, Präsident Branche Infra SEV-AS, Joel Jufer, Mitglied SEV-AS Branche Infra, und Rainer Ducrey, Leiter Human Resources bei Infra.

In den Betriebszentralen Olten und Lausanne werden früher oder später alle Zugverkehrsleiter/innen der früheren Knoten Basel, Bern und Genf arbeiten. Der Arbeitsortswchsel steht für die einen schon in den nächsten Monaten an, für andere erst später. Was aber für alle gleichermassen gilt: die Regionalzulage wird entweder reduziert oder ganz aufgehoben. Die betroffenen Mitarbeitenden empfinden dies als grosse Ungerechtigkeit, und diesem Gefühl haben sie mit einer Petition Ausdruck verliehen, die letzten Donnerstag der Direktion in Bern Wankdorf übergeben worden ist.

Grosse Zustimmung zu Petition
Der Unterverband AS hat die Unterschriften ausschliesslich in den Betriebszentralen Genf, Bern und Basel bei den direkt betroffenen Mitarbeitenden gesammelt. Mehr als 90 Prozent haben die Petition unterschrieben, insgesamt 131 Per-

ken erhalten, würden sie in Olten ganz verlieren, aufgrund der tieferen Lebenshaltungskosten. Eigentlich logisch, nicht? Nein, nicht ganz.

Mehrere Gründe

Die Zugverkehrsleiter werden in den meisten Fällen weiterhin in der gleichen Stadt wie bisher wohnen bleiben, aber mit einem längeren Arbeitsweg konfrontiert sein. Mit der grösseren Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsort kommen auch zusätzliche Kosten auf sie zu. Lohneinbussen wirken auf die Angestellten in jedem Fall demotivierend. Die Regionalzulage bleibt zwar während zwei Jahren bestehen, aber am Ende dieser Übergangsfrist erleiden die Zugverkehrsleitenden eine unverschuldete Lohneinbusse. AS-Mitglied Joel Jufer wies darauf hin, dass der Betrag von 3000 Franken keine Kleinigkeit ist, insbesondere für Familien. Und auch wenn es kein im GAV verbrieftes Recht

nichts solches spüren und die Zulage verlieren, ist die Gefahr gross, dass sie dem Betrieb den Rücken kehren, wodurch der SBB Kenntnisse und Know-how verloren gingen. Schon sind zahlreiche durch die SBB ausgebildete Mitarbeiter zu neuen Ufern aufgebrochen. Eine unbefristete Regionalzulage würde ihnen die Wertschätzung des Unternehmens zeigen und sie zum Verbleib bei der SBB motivieren. Es wäre ein positives Zeichen, das nichts kostet: die Lohnsumme steigt nicht. Die SBB hat zugesagt, die Problematik, die ihnen nicht unbekannt sei, zu studieren und über eine Lösung nachzudenken.

Eine entsprechende Petition wurde gestern Mittwoch auch bei der Direktion von SBB Cargo in Olten eingereicht. Sie betrifft die Mitarbeitenden, die beim Wechsel von Basel nach Olten ihrer Zulage verlustig gingen. **Henriette Schaffter/pan.**

Photomystère: «Wo ist das?»



In der letzten Ausgabe fragten wir nach dem Busbahnhof Freiburg. Ein erklärender Bildausschnitt ist unter www.sev-online.ch zu finden. Gewonnen hat

Léticia Oehler Schmid aus Arboldswil, Mitglied des AS Bern

Diesmal fragen wir wieder: Wo ist das? Zu gewinnen sind Reka-Checks im Wert von 40 Franken.

Der Preis wird unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlost. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis

Mittwoch, 22. April 2015, an:

SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.